



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

403 (1.9.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282369](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282369)







Die vom Betriebsvermögen getrennte Pensionskasse, welche bei zahlreichem Betrieb besteht. Diese Form der Altersversorgung hat allerdings auch den Nachteil, daß beim Verlassen des Betriebes das Gesellschaftsmitglied seiner Ansprüche auf eine Altersversorgung verlustig geht und ihm lediglich die von ihm eingezahlten Beträge ausgehändigt werden können.

Deshalb werden auf verschiedene Anträge hin in einem Rundschreiben des Arbeitsministeriums an die Reichsversicherungsstellen andere Wege der zünftigen Altersversorgung empfohlen, die diese oder jene genannten Unzulänglichkeiten ausschließen.

Es wird auf die Möglichkeit einer freiwilligen Höherversicherung in der Reichsversicherung oder der Erziehung einer unter der Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung stehenden Pensionskasse verwiesen. In beiden Fällen, heißt es in dem Erlaß, würde den Gesellschaftsmitgliedern ein von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Unternehmers unabhängiger Rechtsanspruch gewährleistet werden. Die freiwillige Höherversicherung der Reichsversicherung würde außerdem den Vorteil bieten, daß die durch die zusätzliche Beitragsleistung erworbenen Pensionsansprüche auch beim Wechsel der Arbeitsstätte ohne weiteres durch die zur Reichsversicherung weiter zu entrichtenden Beiträge, oder freiwilligen Beiträge erhalten bleiben. Ferner wird darauf verwiesen, daß auch mit privaten Lebensversicherungsunternehmen jetzt Gesellschaftsversicherungen in der Weise abgeschlossen werden, daß den Gesellschaftsmitgliedern selbst ein unmittelbarer Rechtsanspruch auf die zusätzlichen Versorgungsleistungen zusteht. Gerade diese letztere Form der Altersversicherung hat, wie die „Krankenliste“ in ihrer neuesten Nummer feststellt, erheblich zugenommen. Nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes waren Ende 1936 über 7,6 Millionen Volksgenossen durch fast 16.000 Gruppenversicherungsverträge erfasst und mit 3,5 Milliarden Reichsmark versichert.

Unter den vielen Wegen, die zur Schaffung einer zusätzlichen Altersversorgung noch möglich sind, dürften die hier vorgeschlagenen nach Lage der Dinge zur Zeit am gangbarsten sein. Allerdings sind auch dabei Gefahren und Schwierigkeiten nicht ausgeschlossen. Wenn in dem Erlaß auf die Möglichkeit einer freiwilligen Höherversicherung hingewiesen wird, so muß auf der anderen Seite davor gewarnt werden, die Beitragsleistungen der Gesellschaftsmitglieder in einem Maße zu erhöhen, die in keinem Verhältnis zu dem Einkommen und Lebenshaltung des Betroffenen stehen. Man wird daher bei der freiwilligen Höherversicherung auch in erster Linie an eine freiwillige Mehrleistung eines Betriebes denken müssen. Eine ganze Reihe von Betrieben hat ihre Aufgabe auch bereits im Sinne dieser Gesichtspunkte erfüllt und bewährte Gesellschaftsmitglieder von sich aus freiwillig höher versichert, um ihnen dadurch eine ausreichende Altersrente zu sichern. Wenn diese Beispiele großzügige Nachahmung finden, wird das Problem einer zusätzlichen Altersversorgung allmählich verschwinden.

Es ist klar, daß der Weg dahin nicht leicht ist und daß auch nicht jeder Betrieb heute bereit ist in gleicher Weise leistungsfähig sein kann.

Trotzdem wird die Forderung nach einer ausreichenden Altersversorgung für alle schaffenden Volksgenossen immer wieder erhoben werden müssen.

## „Der Unentbehrliche“

in der Komödie, Berlin

Wann einer bei den schnellen Sprüngen aus dem Leben und der Gesellschaft hinter die Schwedischen Gardinen unternehmen müssen. So auch Mr. Garrison, der in old England einen Großkonzern so raffiniert leitete, daß erst durch den Kreditverlust der Banken der Schwindler herauskommt. Die kaufmännische Moral wird durch einen alten Lord, der Aufsichtsratsvorsitzender ist, vertreten, und das Geschehnis dazu bietet eine Veranlassung — made in England (lies: frei nach Shaw oder Wilde). Der Generaldirektor ist aber unentbehrlich, da nur er durch den Hinterrück der Bilanzieren findet, also macht man mit dem Wirtschaftsmittler ein ausüßendes Plauderschwätzchen, bei dem die doppelte, ja dreifache Moral zum Durchbruch kommt, die in der so. Gesellschaft herrscht, wenn es ans „Business“ geht. Die Normalitäten werden gewahrt. Der Generaldirektor leitet vom Gerichtshaus aus seinen Konzernen, das Leben und die Aktien steigen wieder.

H. v. Weverind, Stahl-Rachbau (der auch für die flotte Spielleitung sorgt). Billi Schaeffer, W. S. Sühne gut. Olga Limburg, Gise von u. a. pubern die bisweilen schwache billige Satire auf und versuchen ihr jene Schlagschmerzmittel zu geben, die wir von Shaw oder Wilde gewohnt sind. Der unentbehrliche Autor Marin habe bei etwas Gesellschaftsarresten, reichlich Spott und sollte sich einen freundlichen Besuch, den er selbst entgegennehmen dürfte. Heinz Grothe.

### Weitere Theaterpläne im Reich

#### Aktel

Generalintendant Hans Schulz-Dornburg gab einen Ueberblick über die neuen künstlerischen Mitarbeiter und über die Spielplangehaltung der Akteler Theater. Besonders bemerkenswert ist die Verpflichtung eines bedeutenderen

# Rollenverteilung für Genf

## England will die Abessinienfrage liquidieren

Rom, 1. September. (Eig. Ber.)

Obwohl sich an der italienischen „Wertehaltung“ gegenüber Genf nichts geändert hat, was ja auch die Rede des Duce in Palermo deutlich zeigt, so verheißt man hier doch nicht, die jetzt beginnende Rollenverteilung für das nächste Genfer Treffen zu beobachten. Im Vordergrund der Beobachtungen stehen natürlich England und Frankreich. Während man den Wunsch Englands, in Genf endlich eine Klärung der Abessinienfrage herbeizuführen als feststehend ansieht, registriert man aufmerksam, die sich seit dem Sieg in Santander im „Vollfrontfrankreich“ breitmachenden antitalienische Parolen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Genfer Tagung. Die italienische Presse verleiht nicht, schon jetzt die marxistisch-kommunistischen Versuche anzuprangern, das offizielle Bekenntnis Italiens zu seinen Legionären an der Front des nationalen Spaniens, während der Genfer Tagung zu einer groß-

angelegten antijahnschistischen Kampagne auszuweichen.

In dem Verhalten der französischen Vollsfrontreife sieht man aber die Rechtfertigung für die Reserve die der Duce in seiner Rede von Palermo Frankreich gegenüber anmelde, als er auf die antitalienischen Faktionen in diesem Lande hinwies, und nicht an ihnen den Wert, den das heutige Frankreich für Italien hat. Die Antifranzosen, die Leon Blum in den letzten Tagen im „Populaire“ zum Abdruck brachte, wird in Rom ebenfalls entsprechend gewertet. Im ganzen genommen betrachtet man hier mit Ruhe, ob Moskau oder London bei der Rollenverteilung in Genf tonangebend sind und geht entschlossen seinen eigenen Weg. Man ist im übrigen in Italien entschlossen, sich keineswegs von der Behandlung und den Intrigen der Rollenverteilung für Genf, beeindruckt zu lassen.

# Kritik an der holländischen Regierung

## Noch keine Anerkennung der Regierung Francos

Amsterdam, 1. September. (Eig. Ber.)

Die Erklärung der niederländischen Regierung, nach der sie keine Veranlassung erblickt, ihre diplomatischen Beziehungen zu der „Spanischen Republik“ zu lösen und General Franco de jure anzuerkennen, gibt „Het national Dagblad“ Anlaß zu einer scharfen Polemik gegen diese Haltung. Es solle einem schwer, schreibt das Blatt, angeführts 20.000 verwundeter Riesen, Tausenden von ermordeten Priestern und 300.000 grundlos erschlagenen Zivilpersonen an eine solche Auffassung der Regierung zu glauben. Franco herrsche über zwei Drittel Spaniens. Er kämpfe für den Glauben und

die soziale Gerechtigkeit gegen Mörder und Brandstifter. Sachlich und moralisch stelle General Franco die wirkliche Regierung Spaniens dar. Juristisch habe er durch die Tatsache, daß er über die wirkliche Regierungsgewalt verfügt und durch seine einander folgenden militärischen Siege, Anspruch auf Anerkennung. Holland habe bis heute entgegen der Haltung anderer Länder die Regierung der Sowjetunion nicht anerkannt, ebenso wenig wie sie die Regierung der roten Regierung von Valencia weiterhin noch die Anerkennung der Niederlande zuteil werden lassen.

# Japaner eroberten Fort Wufung

## Größere Kampfhandlungen bevorstehend

DNB Shanghai, 31. Aug.

Die Japaner gingen am Dienstag im Rahmen von Wufung zum Angriff vor und nahmen das Fort Wufung nach Artillerievorbereitung. Sie setzten dann ihren Vormarsch fort.

Der Angriff auf Wufung wird in Shanghai als die Einleitung zu größeren Operationen angesehen, zu denen die Japaner weitere Truppen gelandet haben. Auch die Chinesen haben vor Shanghai Verstärkungen zusammengezogen. An allen Fronten bei Shanghai hat die Gefechts-tätigkeit zugenommen. Japanische Flugzeuge warfen mehrmals auf das Gebiet beim Nordbahnhof und westlich davon Bomben ab. An der Tangtsepu-Front wurden mehrere Brände beobachtet.

Japanische Truppen überquerten am Dienstag den Whangpoo und besetzten verschiedene strategisch wichtige Punkte. Die Aktion wurde

von japanischen Artillerieabteilungen und von den japanischen Kriegsschiffen aus geleitet.

## Chinesische Truppenkonzentrationen

im Gebiet von Shanghai

EP Shanghai, 31. August. (Eig. Meldg.)

Die Auffassungen, daß die Shanghai militärische Aktionen größeren Ausmaßes bevorstehen, werden nicht nur durch die von japanischer Seite getroffenen Maßnahmen bestätigt, sondern finden auch in den umfangreichen chinesischen Truppenkonzentrationen in diesem Gebiet ihre Stütze.

In den letzten Tagen sind, soweit sich am Dienstag übersehen läßt, beträchtliche chinesische Truppenverstärkungen in und um Shanghai angekommen, die teilweise auch aus dem nördlichen Gebiet abgezogen worden sind. Nebenfalls sind mit der Eisenbahn über Kanking umfangreiche chinesische Truppen-

Angst, der Filmautor Wolfgang Bagier und Armin Schweizer, um als Mitarbeiter der Cocco-Filmgesellschaft bei der Herstellung des neuen japanischen Großfilms, der den Titel „Tajfun“ führt wird, tätig zu sein.

## „Fern vom Land der Ahnen“

Der erste ausländische deutsche Film

Nachdem eine gewaltige Menschenmenge am Montagvormittag dem scheidenden stellvertretenden Führers, Rudolf Heß, nach einem beachtlichen Rundgang bereitete, war der zweite Tag der Reichstags- und Arbeitsstimmungsorganisationen mit internationalen Arbeitsstimmungen der Antowalter und Hohensträger ausgesetzt. Besonders Interesse fanden dabei die Vorträge der Auslandsdeutschen und der Seefahrer über den Stand der Organisation in den einzelnen Ländern. Es sprachen u. a. die Landesgruppenleiter von Italien, Britisch-Indien, Uruguay, der Leiter der deutschen Kolonie in Palästina, der Landesgruppenleiter in Portugalisch-Belafrika und der Ortsgruppenleiter von Kopenhagen.

Das Hauptereignis des Tages bildete aber die Uraufführung des ersten ausländischen deutschen Films, der den Titel trägt, „Fern vom Land der Ahnen“ und von der Landesgruppe Argentinien der Auslandsorganisation der NSDAP aufgenommen wurde. Zwei Männer, der derzeitige Landesgruppenleiter in Uruguay, Felix Schmidt, und der künstlerische Gestalter des Filmes Gerhard Huttula, haben Argentinien kreuz und quer bereist. Ansohrt mit einer tragbaren Tonfilmvorrichtung und einer Aufnahmeapparatur zogen sie durch ganz Argentinien von einer deutschen Siedlung zur anderen. Während sie überall ihren Landesleuten das neue Deutschland in Rede und Bild vermittelten, wurden ihre Zuschauer ungewohnt aber doch natürlich mitwühlend in dem Film „Fern vom Land der Ahnen“. So entstand ein eigenartiger Film, dessen Größe und

Transporte mit dem Ziel Shanghai durchgeführt worden. Unter den chinesischen Verstärkungen befinden sich auch die drei Divisionen des chinesischen I. Armeekorps, die als die besten chinesischen Truppen überhaupt gelten. Man schätzt, daß China gegenwärtig etwa 14 Divisionen im Shanghai-Kampfgelände hat aufmarschieren lassen. Dabei bleibt allerdings noch die Frage offen, ob auch die chinesische Artilleriewaffe in genügender Stärke im Shanghai-Kampfgelände vertreten ist.

Die verläuft, soll eines der chinesischen Flugzeuge, dessen Bomben den vor Shanghai liegenden Dampfer „President Hoover“ trafen, nördlich von Wufung durch japanische Marineflugzeuge abgeschossen worden sein.

Von japanischer Seite wird erklärt, daß bei dem japanischen Bombardement südlich des Shanghai-Bezirks in Kantao fast nur Soldaten getötet worden seien.

## Britische Verstärkungen für Fern-Ost

DNB London, 31. Aug.

Aus Kalkutta ist zur Verstärkung der britischen Streitkräfte im Fernen Osten im Laufe des Dienstags eine Abteilung des Rajpranagar-Regiments in See gegangen. — Der 10.000-Tonnen-Kreuzer „Dorsetshire“, der erst im Februar von Singapore nach England zurückgekehrt war, ist jetzt wieder zu Dienst im Fernen Osten nach China kommandiert worden. — Die britische Flotte in Kanking hat inzwischen ihre Kellerräume für den Luftschiff umgebaut. Die Zivilbevölkerung verläßt Kancel Kanking. Man rechnet, daß von der einen Million Einwohner, die Kanking hat, bereits 700.000 die Stadt verlassen haben.

## Nürnberg in Erwartung

Fortsetzung von Seite 1

Auslandsorganisation zum Gedenken des von ruderlos überhand gelassenen Landesgruppenleiters der Schweiz, Wilhelm Gunkel, außerordentlich stark teilnehmen wird, erfahren.

Wenige Stunden nach dieser Feier werden von Nürnbergs alten Kirchen die Klänge der Glocken heruntertauchen über eine festliche Stadt: sie läuten auch in diesem Jahre wieder den Reichsparteitag feierlich ein. Die Kerkerröcken werden sie hinaustragen mit ihrem vielsinnigen Klang in alle Ecken unseres Reiches und Millionen werden Obhengungen sein jener Stunde, da mit dem Eintreffen des Führers und Reichsfanzlers in der allehewürdigen Stadt der Reichsparteitag seinen Anfang nimmt.

Die Vorbereiten, auch diesen Parteitag vollkommen reibungslos durchzuführen, sind jetzt überall im vollen Gange. Die unendlich langen Zelteihen der Weisak am Langwasser und zu beiden Seiten des Parteitangelandes stehen zum Quartierbestehen fertig da. Die Vorkommandos sind schon überall eingetroffen und treffen die Vorbereitungen, damit ihre Formationen alles bereit finden, wenn der Anmarsch beginnt.

Auf den Nürnberger Straßenbahnen tauchen wieder die Uniformen der Straßenbahnbeamten, die zur Verstärkung aus München, Berlin, Hamburg und Breslau herangezogen werden mußten, auf.

Überall, wohin man in diesen Tagen auch kommen mag, beherrscht der Reichsparteitag 1937 schon das Bild der alten und ewig jung bleibenden Stadt inmitten des fränkischen Landes, von dem der Führer sagte, daß es eines der schönsten sei in unserem Vaterlande...

Bedeutung ist in seiner Primitivität zu liegen scheint. Unendliches Sehnen kratzt er aus. Sehnsucht nach der Mutter aller Deutschen, Deutschland! Die Musik schrieb ausländische Komponisten, wie Fritz Schner, Blafche und Blätter.

## Förderung junger Musiker

Der Deutsche Gemeindefrat ist im Einvernehmen mit der Reichsmusikkammer an die Stadtverwaltungen mit der Bitte heranzutreten, im Interesse der Förderung des Musikernachwuchses an überdurchschnittlich begabte Musikstudenten Stipendien zu verteilen. Nach Abschluß ihrer Studien sollen die besten jungen Künstler nach Vorbild der in Berlin eingerichteten Veranstaltungskreise in „Konzerten junger Künstler“ der Offensivität vorgestellt werden. Die jungen Künstler, die hierbei mit den besten Leistungen aufwarten, sollen dann zusammen mit herborragenden deutschen Künstlern in „Stunden der Musik“ besonders herausgestellt werden.

Erfolg einer Mannheimer Künstlerin, Elisabeth Brunner, die Mannheimer Sopranistin, wirkte während der diesjährigen Sommerfession als Solistin in einer ardhären Anzahl Orchesterkonzerte namhafter Popschläge mit und brachte Werke von Wagner, Göth, Weber, Tuccini, Mascagni und Rich. Strauss zu Gehör. Ueber das Auftreten der Künstlerin schreibt die Presse u. a.: „Elisabeth Brunner lernte man eine Künstlerin von bedeutendem Format kennen, mit reichen Stimmmitteln und künstlerischer Tiefe vermittelte sie ihre Gaben. Dramatische Leidenschaft, eine in allen Lagern gleich ansprechende und durchdringende Stimme und ein ausnehmendes, lebendiger Vortrag sehen insbesondere die Art der „Sontuzza“ und die Art der „Loda“ in einem starken Erfolge werden. Ihre himmlische Kultur und das reife Vermögen, technische Feinheiten wirksam abzustufen, sollen sich nicht endlos wolkendes Lob bei den Zuhörern.“







Ministerrat in Paris

Wirtschaftliche Beschlüsse - Bildung der Nationalen Eisenbahngesellschaft perfekt

Der am Dienstag um 10 Uhr vormittags zusammengetretene französische Ministerrat hat bis um 13.25 Uhr getagt. Nach einem Ueberblick, den Außenminister Delbos über die außenpolitische Lage gab, unterrichtete der Minister für öffentliche Arbeiten, Luceville, seine Kollegen über die Ergebnisse der Verhandlungen, die zur Bildung der Nationalen Eisenbahngesellschaft geführt haben.

Finanzminister Bonnet brachte eine Verordnung zur Annahme, die die Abgabe von 10 v. H. auf Obligationen der Post, der Amortisationskasse des Bodentredits, der Nationalen Kasse für landwirtschaftlichen Kredit und der Eisenbahngesellschaften ab 1. Januar 1938 aufhebt, sofern diese Obligationen sich im Besitz von physischen Personen befinden.

Brand auf der Pariser Weltausstellung

Im brasilianischen Pavillon auf der Weltausstellung brach am Dienstagvormittag gegen 8 Uhr ein Brand aus, der jedoch rasch gelöscht werden konnte und keinen größeren Schaden anrichtete. Das Feuer war durch die Unvorsichtigkeit eines Angestellten des Pavillons verursacht worden, der auf einem Gasrohr Wachs geschmolzen hatte.

Guter Fang der polnischen Polizei

Eine kommunistische Zentrale ausgehoben

Die Kommunisten in Polen hatten die Absicht, am 1. September einen internationalen Jugendtag mit Straßendemonstrationen durchzuführen. Auch diesmal kam die polnische Polizei den Kommunisten zuvor. Es gelang ihr, den gesamten aus 27 Personen bestehenden Organisationsstab der illegalen polnischen kommunistischen Partei sowie Mitglieder des Warschauer Ausschusses des kommunistischen Jugendverbandes und ein Mitglied des Zentralkomitees, das die Rundgebung leiten sollte, zu verhaften.

Wespen gefährlicher als Kreuzottern

Ein Schlangenfachmann äußert sich / Tödlich wirkende Bisse sehr selten

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

H. F. Hamburg, 31. August.

Über die Giftwirkung der Kreuzotter gehen die Ansichten zur Zeit stark auseinander. Unser Hamburger Naturforscher lachte deshalb den Mann aus, der wahrscheinlich über die größten Erfahrungen im Umgang mit dieser umstrittenen Schlangengattung verfügt: Carl Schindler aus Hamburg, dessen einzigartige Kapuzenart über das Leben der Kreuzotter auf nicht weniger als drei internationalen Wissenschaftskonferenzen erste Preise erhielt.

„Ich hatte“, so erzählt Schindler, „meine erste Begegnung mit einer Kreuzotter im Jahre 1911. Damals schlug ich sie tot, weil ich es nicht besser wußte. Später habe ich die Ottern nur noch mit der Kamera verfolgt, sie immer nur lebend gefangen. Viermal bin ich gebissen worden. Selbstverständlich habe ich die Wunde behandelt. Aber ich hatte einen Wespenschnitz für gefährlicher. Ich habe die Ratten die Otter gefährlicher sehen. Ich habe beobachtet, wie die auch bei uns vorkommende Schlingnatter die jungen Kreuzottern frisst. Ebenso habe ich Bildungswesen, daß unser Buffard die Kreuzotter in großer Zahl als Fraß für seine Jungen in seinen Horst schleppt. So hat auch die Kreuzotter ihre natürlichen Feinde. Wo sie besonders zahlreich vorkommt, gibt es eben zu viele Räuse. Die Kreuzotter verfolgt die Räuse in ihren Gängen bis in ihre Nester und räumt schon unter den Nestlingen auf. Damit ist sie eines der nützlichsten Tiere, die wir haben.“

Und die so oft gemeldeten Unglücksfälle durch Otternbisse? Ich bin schon seit 15 Jahren jeder Meldung nachgegangen, und fast immer war nichts dahinter. Nur ein Fall mit tödlichem

Der Auslandsdeutsche ist nicht rechtlos

Eine Rede des Reichsministers Dr. Frank / Auch Dr. Groß sprach vor den Auslandsdeutschen

Stuttgart, 31. August. (H-B-Funk.)

In einer eindrucksvollen Kundgebung in der Stuttgarter Lieberhalle entwidelte am Dienstagmorgen Reichsrechtsführer Minister Dr. Frank den auslandsdeutschen Männern und Frauen, immer wieder von begeisterten Zustimmungskundgebungen unterbrochen, die Grundsätze der nationalsozialistischen Rechtsauffassung. Er wandte sich einleitend gegen die Verdächtigungen und Verleumdungen, die von gewissen Kreisen des Auslandes gegen den nationalsozialistischen Staat und seine Rechtsauffassung erhoben wurden. Vom ersten Tage der Machtergreifung an sei es das Ziel des Führers gewesen, das politische Wollen der nationalsozialistischen Bewegung in rechtlicher Form sicherzustellen. Recht könne nur sein, was dem ganzen Volke nütze. Eine Verdrängung und Verfälschung dieses Satzes wäre es, wenn man im Ausland und die Einsicht unterstelle, Recht sei, was ausschließlich Deutschland nütze.

Auf den drei Grundwerten unseres völkischen Lebens, der Rasse, dem Boden und der Arbeit, teilte der Minister die Grundsätze der nationalsozialistischen Rechtspolitik ab.

Warum Priesterprozesse?

In seinen weiteren Ausführungen ging Reichsleiter Frank auch auf die im Ausland so oft eroberte Frage ein: Warum Prozesse gegen Priester in Deutschland? Das Gewissen von unseren Völkern zwingt uns, überall mit verdächtigenden Elementen auszuräumen, in welchem Lager sie sich auch befinden. Der Nationalsozialismus edre den Glauben jedes deutschen Menschen und sichere jeder christlichen Konfession die Freiheit der Reli-

gionsausübung. Der politisierende Geistliche aber, erklärte Minister Frank unter stürmischem Beifall, dürfe in Deutschland niemals wiederkehren.

Dr. Frank streifte dann die Grundsätze einer künftigen Gestaltung des Rechts der Auslandsdeutschen. Er erhob den Anspruch, daß die Auslandsdeutschen im Ausland auf der Grundlage der Gegenseitigkeit das uneingeschränkte Gastrecht genießen dürften, wie es Deutschland den Angehörigen anderer Nationen seit je gewährt habe. Man müsse diese Auslandsangehörigen vor allem rechtlich übersehen und ihnen die Möglichkeit der Anteilnahme am Geschehen der Heimat sichern. Das Bekenntnis zum Führer und zum nationalsozialistischen Programm sei heute Inhalt deutschen Bewußtseins geworden und könne daher in keiner Rechtsordnung eines Landes ein tminelles Defizit darstellen. Gegen die verärgerte Auslegung des Parteiprogramms der NSDAP wie der Reden des Führers im Ausland legte Dr. Frank Verwahrung ein. Er projektierte gegen absichtliche Fälschungen, mit denen diese man im Ausland lebende Auslandsdeutsche gerichtlich wegen ihrer Teilnahme an dem Gemeinschaftsleben der Bewegung zur Verantwortung ziehen wolle.

Die Auslandsorganisation besteht zu Recht

So sei es eine Selbstverständlichkeit, so erklärte der Minister mit Nachdruck, die auch von der Welt allmählich erkannt werden müßte, daß der Nationalsozialismus keine imperialistischen Ziele verfolge und nicht daran denke, Teile anderer Staaten abzuspalteln. Wenn man ungerechtfertigte Behandlung gegen die Organisation der Auslandsdeutschen in anderen Ländern anwende, dann zwingt man ja Deutschland gerade, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Der Minister schloß mit der eindeutigen Feststellung, daß die Auslandsorganisation zu Recht bestehe, nirgendwo angreifbar sei, und sich nie-

mals und in keiner Weise rechtswidrig verhalten habe. Sie denke gar nicht daran, etwa den Gesetzen eines Gastlandes zuwiderzuhandeln. Diese unumstößliche Tatsache müßte die unangefochtene Grundlage bilden bei Verhandlungen, die das Recht der Auslandsdeutschen sichern.

Mit lebhaftem Beifall dankten die auslandsdeutschen Zuhörer dem Reichsminister für seine Darlegungen.

Grundsätze der deutschen Bevölkerungspolitik

Dann legte der Leiter des rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, die Grundsätze der deutschen Bevölkerungspolitik dar, deren Richtigkeit auch die Welt allmählich einzusehen beginne. Am Anfang der Erkenntnis des Nationalsozialismus und im Mittelpunkt der revolutionären Sendung unserer Zeit, so erklärte er, steht das Ringen um die Werte des Blutes und der Rasse. Wer das begriffen hat, ist auf ewig und beschworen. Wer diese Kräfte nicht erkannt, wird nie den Anschluß an den Geist unserer Tage finden.

An der Hand unteugbaren Zahlenmaterials zeigte Dr. Groß die Erfolge, die die neue Bevölkerungspolitik, an deren Anfang wir erst stehen, schon jetzt aufzuweisen hat. Selbst böswillige Kreise des Auslandes müssen zugeben, daß die Steigerung der Geburtenziffer in Deutschland eine Leistung darstellt, die kein anderes Land aufzuweisen hat. Dieser Geburtenanstieg, so betonte Dr. Groß mit Nachdruck, ist aber nicht das Ergebnis einer Zwangspolitik, sondern der Ausdruck des Vertrauens der Nation zur Stabilität der Verhältnisse und andererseits der Ausdruck des Wiedererwachens der gelunden Intuition eines Volkes, des Wiedererwachens der Freude am Kinde.

Klar kennzeichnete Dr. Groß weiter den Massenhandpunkt des Nationalsozialismus, der lediglich auf die Befähigung der Verschiedenartigkeit der Rassen hinausläuft. „Wir glauben, daß das Arbeitswille, der Stolz auf die eigene Art und der Wille zu ihrer Erhaltung nicht nur eine Pflicht eines jeden Volkes gegen sich selbst, sondern auch eine Pflicht aller Völker gegen den Schöpfer ist. Es kann nicht recht sein, wenn man die vom Schöpfer selbst geschaffene Vielfaltigkeit der Arten vernichtet.“

Die Ausführungen von Dr. Groß wurden ebenfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Oesterreichische Herbstmanöver

Teilnahme einer deutschen Offiziersabordnung

Wien, 1. September. (Fig. Meldg.)

Gestern nachmittag ist die deutsche Militärdelegation, die auf Einladung des österreichischen Landesverweigerungs-Ministeriums den Herbstmanövern beizuohnt, in Wien eingetroffen. Die Delegation steht unter der Führung von Generalmajor Oberst-Quartiermeister Schmidt und des Obersten Benda. Chef der Artillerieinspektion Berlin. Nach einem Empfang in dem österreichischen Landesverweigerungs-Ministerium, begaben sich die deutschen Offiziere im Kraftwagen in das Manövergelände Neuf an der Donau und nahmen dort Quartier.

An den Manövern nimmt ferner noch eine italienische und eine ungarische Militärdelegation teil. Am Dienstag fand zu Ehren der Offiziersabordnung in der Oper eine Galavorstellung statt. Die verlässt, werden die deutschen Offiziere am 3. September wieder nach Berlin zurückkehren. Gestern vormittag hat sich Bundeskanzler Schuschnigg in Begleitung des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt, in das Manövergelände beggeben, wo auch der von den oberösterreichischen Truppenübungen kommende Staatssekretär für Landesverweigerung General der Infanterie Jedner eingetroffen ist.

Afrikaflieger Karl Schwabe abgestürzt

DNB Berlin, 31. August.

Der bekannte Sportflieger Karl Schwabe ist am Montag während einer Übung als Offizier des Wehrdienstes bei der Luftwaffe mit dem Flugzeug nordwestlich Stralsund in die Ostsee gestürzt und ums Leben gekommen. Die Bergungsarbeiten sind noch im Gange.

Der Tod des bekannten Sportfliegers Karl Schwabe bedeutet für die deutsche Fliegerei einen herben Verlust, denn Karl Schwabe, der erst 1932 das Fliegen erlernte, war durch seine drei großen Afrikaflüge und seine erfolgreiche Teilnahme am Daseinflug weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Höchste Anerkennung fand 1933 sein kameradschaftliches Verhalten beim Daseinflug, wo er dem mitten in der Wüste notgelandeten Engländer Hobson zu Hilfe eilte und trotz des bei der Zwischenlandung erlittenen Zeitverlustes die Etappe noch als Dritter beendete. Für seinen ebenfalls 1933 durchgeführten Afrikaflug nach Kapstadt wurde Schwabe mit dem für hohe fliegerische Leistung des Jahres ausgezeichneten Hindenburg-Pokal ausgezeichnet.

Polnische Presse hebt gegen Danzig

Drei polnische Zeitungen in Danzig beschlagnahmt

DNB Danzig, 31. Aug.

Die polnische Presse richtet seit einigen Tagen gegen die Danziger Regierung heftige Angriffe wegen der Frage der Umschulung deutscher Kinder aus polnischen Schulen in deutsche Danziger Schulen. Zu besonders heftigen Ausfällen haben sich der „Dziennik Pomorski“, der „Kurjer Balticki“ und die „Gazeta Gdansta“ hinreihen lassen. Die Danziger Polizei hat sich daher heute gezwungen gesehen, die drei genannten polnischen Blätter zu beschlagnahmen.

Im übrigen wird auch durch die Angriffe der polnischen Blätter die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß die Eltern der betreffenden Kinder seinerzeit nur deshalb den Anweisungen des polnischen Schulvereins folgten, weil sie um ihre Stellungen bei der polnischen

Eisenbahndirektion fürchten mußten, falls sie ihre Kinder in eine deutsche Schule in Danzig geschickt hätten.

Mutter und Tochter verbrannt

DNB Bogen, 31. Aug.

In einer Scheune in Tramin bei Bozen brach ein Feuer aus, das auch eine Wohnung des benachbarten Hauses ergriff. Dort schloßen eine 55 Jahre alte Witwe und ihre 23 Jahre alte Tochter. Sie wurden vom Brand überfallen und konnten sich nicht mehr retten. Beide erlitten den Verbrennungstod.

Der Schnellzug Olende-Adn entgleiste am Dienstagvormittag um 8.15 Uhr aus bisher noch unbekanntem Grund in der Nähe der Station Zaventem. Ein Eisenbahnangehöriger fand den Tod; 30 Reisende wurden bei dem Unfall verletzt.





## Weinheimer Merket

Mittwoch, 1. September.

Dienstjubiläum. Hg. Borch, Geschäftsführer der Ortskrankenkasse Weinheim, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Unter Hg. Borch's Leitung hat die Ortskrankenkasse Weinheim die schweren Zeiten nach dem Kriege, während der Inflation und des allgemeinen Verfalls überstanden und die Kasse war trotz der wirtschaftlichen Krise Weinheims in ihren Leistungen eine mit von den besten. Wir wünschen Hg. Borch auch weiterhin eine erfolgreiche Tätigkeit.

Geburtsstunde. Privatier Christian Schulz, Marktplatz 4, feiert heute seinen 77. Geburtstag. — Frau Elisabeth Gumb, Hüttenstraße 4, feiert heute ihren 81. Geburtstag. Wir gratulieren.

Reichsparteitag. In der nächsten Woche treten Partei- und Volksgenossen die Fahrt nach Nürnberg an, um an der gewaltigen Feierschau der nationalsozialistischen Bewegung teilzunehmen. Aber auch alle, die dabei bleiben, werden an Rundfunk an den großen Veranstaltungen in der Stadt der Reichsparteitage teilnehmen. Auch sie wollen Propagandisten der Bewegung sein und die künstlerische Plakette des Reichsparteitages 1937 tragen. Kein Volksgenosse darf hier absichts fragen. Es ist nicht die Aufgabe des Jellen- und Blockleiters, von Haus zu Haus zu gehen, um die Plakette anzubringen. Der Nationalsozialist — ob Parteigenosse oder nicht — zeigt in den nächsten Tagen durch Tragen der Plakette, ob er auch wirklich Nationalsozialist ist.

Strassenarbeiten. Der Mühlweg, der als Aufmarschgebiet der SA dient und bisher sich nicht in bestem Zustand befand, wird zur Zeit mit einem neuen Belag versehen und zwar von der Peterskirche bis zum Dietersklingertweg.

Fahrradüberfälle. Am Montag, gegen 11.45 Uhr, wurde ein vor der Ortskrankenkasse hier stehendes älteres Damenfahrrad entwendet. — Gegen 12.15 Uhr wurde ein vor dem „Goldenen Bock“ hier stehendes Herrenfahrrad entwendet. Beschreibung: Marke Wolf, schwarzer Rahmenbau, schwarze Felgen mit gelben Streifen, englische Ventillange, Dynamo (Marke Imper), das hintere Schubbüchse ist mit Aluminiumlack gezeichnet.

Radsportjugendabzeichen und Reichssportabzeichen. Am Sonntag, 5. September, findet die Austragung des Deutschen Radsportjugendabzeichens sowie des Deutschen Reichssportabzeichens statt. Reichssport am Freitag, 3. Sept., bei Gustav Fenzel, Weinheim, Ludwigstr. 5, und Fritz Falkenstein, Weinheim, Stadtbahnstraße 26. Treffpunkt aller Fahrer um 7 Uhr an der Fuchsischen Mühle. Bedingungen und alles weitere ist ersichtlich im Ausgabebüchlein des Radsportvereins 1891 Weinheim am Vereinslokal Gasthaus „Zum schwarzen Adler“.

Konzert des Reichssymphoniorchesters in Weinheim. Am Mittwoch, 15. September, veranstaltet bekanntlich das Reichssymphoniorchester unter der Stabführung von Pa. Adam im Saalbau Weinheim ein Konzert. Eintrittskarten hierzu sind bereits auf der Geschäftsstelle der RZS Kraft durch Freude, Luisenstraße 3, erhältlich.

## Randbemerkungen

Es ist jedes Jahr so, wenn die Früchte an den Obstbäumen reifen, daß manche Leute auf die Pflaumen und Birnen ein Auge haben und nicht eher ruhen, bis welche vom Baume „sollen“. Alle Jahre wird über Obstdiebstahl geklagt. Die teilweise sogar mit erheblichen Beschädigungen der Bäume verbunden sind. Kein Mensch wird sich groß aufregen, wenn das eine einzelne Pflaume ist, die den Ganzen eines Liebhabers reizt, aber meist werden aus der einen gleich zwei, drei und mehr. Die Tälchen werden gefüllt, wer auf den Raubzug abichtlich auszieht, hat gar noch Kuchel und Beutel bei der Hand, es wird ein Raubzug ganz großen Stils. Die Feldhüter sind natürlich diesen Wäldchen hinterher, aber da sie schließlich nicht überall sein können, wird manches fremde Eigentum schwer geschädigt, ohne daß die Tat geahndet werden kann. Mancher hat vielleicht die Ansicht, die Polizei lege da oft ein zu strenges Maß an, was sie in früheren Zeiten doch nicht getan habe. Leider ist das ein Irrtum. Wir brauchen da nur in alten Berordnungen der Polizei nachzublättern, um uns eines andern belehren zu lassen. Wir erfahren daraus, daß unmissverständlich vor dem Betreten fremder Obstgärten gewarnt wird. „Es solle sich niemand unterstehen“, heißt es, „sich in Obstgärten betreten zu lassen, der keinen hat, auch dürfen keine Kinder und keine Diensthöfen in die Gärten gehen, ohne daß jemand bei ihnen ist. Die Buße beträgt bei Tage 30 Kreuzer, bei Nacht 1 fl. 30 Kr.“

Baubeschlag • A. JOCHIM

gentum schwer geschädigt, ohne daß die Tat geahndet werden kann. Mancher hat vielleicht die Ansicht, die Polizei lege da oft ein zu strenges Maß an, was sie in früheren Zeiten doch nicht getan habe. Leider ist das ein Irrtum. Wir brauchen da nur in alten Berordnungen der Polizei nachzublättern, um uns eines andern belehren zu lassen. Wir erfahren daraus, daß unmissverständlich vor dem Betreten fremder Obstgärten gewarnt wird. „Es solle sich niemand unterstehen“, heißt es, „sich in Obstgärten betreten zu lassen, der keinen hat, auch dürfen keine Kinder und keine Diensthöfen in die Gärten gehen, ohne daß jemand bei ihnen ist. Die Buße beträgt bei Tage 30 Kreuzer, bei Nacht 1 fl. 30 Kr.“

## Weinheimer NSKK auf der Fuchsjagd

Wilde Jagd über Stof und Stein / Wenn der Fuchs klüger ist als die Jäger

Wer hat noch nicht im Film, oder sogar in Wirklichkeit in herrlichem Winterporzelland eine Fuchsjagd auf Schiern erlebt? Das ist richtiger, spannender Sport: Vollkommene Beherrschung der Technik, laufende Geschwindigkeit gepaart mit jener Dosis Spielfähigkeit und Jägerlist, die schließlich den verhassten Feind „Reinet“ doch zur Strecke bringt.

Dah es oft aber auch anders kommen kann, daß z. B. der Fuchs das ganze Rudel der Jäger buchstäblich an der Nase herumführen kann, bewies die Fuchsjagd am letzten Sonntag, die sich im Odenwald abspielte. Allerdings ging es diesmal nicht auf Schneefuß, sondern mit Kraftfahrzeugen in die Jagdgründe. Der Sturm 14 Weinheim der Motorhandarte 133 des NSKK führte nämlich rund um Weinheim eine Fuchsjagd durch, die als größte Werkstückigkeit ergab: Der Fuchs lebte noch! Wie ging das zu?

### Halali — auf Motorjagd

Am Sonntagmorgen, kurz nach 7 Uhr, war es, der Himmel wußte noch nicht recht, ob er heute regnen oder die Sonne herauskommen lassen wollte, als der Motorsturm mit Fahrzeugen antrat und den „Fuchs“ (Obertruppführer Oswald) losließ. Eine halbe Stunde später mochten sich die Jäger auf die Pirsch. Im Umkreis von 20 Kilometer um die Stadt, westwärts aber nur bis zur Bahnlinie, hatte der Fuchs das Recht, sich zu verhedden.

Das Fahrzeug des Fuchses war durch einen blauen Wimpel gekennzeichnet. Der Fahrer durfte innerhalb des angegebenen Gebietes jede fahrbare Straße benutzen. Nun muß man sich allerdings vergegenwärtigen, daß ein NSKK-Mann noch brav und bieder behauptet: „Das ist eine verblödete Schaufel“, während ein Privatfahrer bereits Bezeichnungen wie

Morast, Schutthalde, Steinwüste, Sandgrube auf den Lippen führt.

Also auf diesen „fahrbaren“ Straßen raste die wilde Jagd vorwärts, stets darauf bedacht, die Markierungen nicht aus den Augen zu verlieren, die der Fuchs als Fahrtrasse mit blauer Farbe zurückließ. An jeder Wegkreuzung oder -abzweigung, und dann spätestens nach fünfzig Metern, mußte Blau gecheckt werden. Auf freier, übersichtlicher Strecke war alle paar hundert Meter blaues Pulver zu verstreuen. Argendwo im weiten Odenwald sah dann der Fuchs, wohlverborgener im Gebüsch. Höchstens zehn Meter von seinem Fahrzeug entfernt.

Als erlangt gilt der Fuchs schon dann, wenn ein Jäger auf kleine Ausweite herankommt, noch besser, wenn man den Ausreiter unmittelbar in seinem Bau austräubert. Damit die Fahrerei aber nicht gar zu einfach würde, waren als Schikanen zwei Kontrollstellen auf der Strecke verteilt, die unbedingt angefahren werden mußten. Schließlich sollte die Jagd ja auch nicht tagelang dauern, sondern ab 10.30 Uhr war das Jagen zu Ende. War der Fuchs bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht aufgeföhrt, so war er der Sieger.

Von den Jägern konnte der Sieger werden, der die beiden Kontrollstellen passiert und den Fuchs aufgebracht hatte. Ab 10.30 Uhr sollte dann die Rückfahrt stattfinden, wobei in die Startlinie auch der zurückgelegte Weg einzzeichnen war, ehe man zur Bertung überhaupt kommen konnte. Dem Fuchs war außerdem, zur einwandfreien Feststellung des Siegers ein Unparteiischer als Beifahrer mitgegeben worden.

### Es knattert hinaus nach Birkenau

Genau 30 Minuten nach Abgang des Fuchses gingen die Jäger ab. Am Anfang hatte der Fuchs die Verfolgung leicht gemacht und

auffallend Fahrt gegeben. Aber bald verließ er die schönen Strahlen und bog sich auf die berühmten „fahrbaren“ Wege, wo das Tempo beträchtlich vermindert werden mußte. Und es ist ja gerade auch der Zweck einer solchen Jagd auf Fahrzeugen. Der Fahrer soll lernen, auch im rauen Gelände seine Maschine zu meistern. Es ist nicht leicht, den holpernden Wagen oder das links und rechts ausbrechende Motorrad in der Gewalt zu behalten. Das tänzelt und ruckelt, schwänzelt und zuckelt in den tiefeingefahrenen Feldwegereisen, über Stof und Stein, daß so mancher vom Bod mußte, um seinem Führer erst wieder einmal auf „zuzureden“, damit es wieder mitmachte. Manche haben auch „bauen“ müssen, was bei dem inzwischen sonnigwarm gewordenen Wetter kein reines Vergnügen wurde. Von Birkenau aus ging es nach Liebersbach und von dort über den Höhenrücken nach Reizen. Nun schlug die Fahrt einen süchtigen Haken, denn sie führte die erkrankten Jäger nach Birkenau zurück. Von da über Löhrbach — Buchlingen — Gerzheim — Unterlinsbach — Steinlingen — Lampenbach — Harsbach — Heiligkreuzsteinach — Schönmattenweg — Waldmichelbach. — Besonders raffiniert war die Kuffahrt zur Kreibacher Höhe. Schon freute man sich in der Erwartung, der Fuchs habe sich diese Erhebung als Schlupfwinkel ausgesucht und die robuste Sucherei über Feld, Wald und Wiesen hätte ein Ende. Aber diese Freude kam zu früh, denn es ging „drüwe widba nunna“. So mancher hatte das Kennen nur noch als Nachzügler durchhalten können, denn die Spitzenreiter legten verteuert los. Auch die Kontrollstellen bereiteten manche Sorge. Während der erste noch von fast allen angefahren worden war, lag die zweite, „einfam und verlassen“ im Gelände und erstreckte sich nur sehr geringen Fußrucks. Die Kontrolle I war bei Liebersbach, die Nummer II in Brombach bei Finkenbach und bis hierher kämpften sich nicht alle durch.

Dier zeigte es sich auch, wer seine Maschine gut im Schuß hat und wer mit ihr auf du und du steht. Einige Reizen und Ketten gingen an diesem Morgen in die Wälder, und so manche Kupplung war drauf und dran zu streifen.

### Wo ist der Fuchs?

Von der Kreibacher Höhe ging es wieder hinab nach Stallenfannell und heimlich und leise wieder nach Weidenheim herein. Nur etwa ein Viertel der Fahrt ging über gute, gebaute Straße, der Rest zuckelte und ruckelte über fröhliche Felder, Wald- und Wiesenwege. Daß trotz dieser Schikanen keine nennenswerten Zwischenfälle entstanden, zeigt, daß im allgemeinen die Fahrkunst unserer Weinheimer NSKK-Männer sich sehen lassen kann. An der Spitze dieser Rittler steht aber zweifellos der Fuchs des Tages, denn es gelang ihm tatsächlich, unangesehen zu bleiben und damit der Sieger des Wettbewerbs zu werden.

Wenn es auch nicht glückte, das flüchtige Wild „spig“ zu kriegen, die Fuchsjagd war eine gute Übung für das Geländefahren und die Orientierung.

Um 11.30 Uhr konnte Obertruppführer Hörtel das Ergebnis der Fuchsjagd im Sturmbaum vor den inzwischen wieder einge-

## Kleine Sportnachlese vom Sonntag

FC Kirchheim - 09 Weinheim 1:8 (Damen) / TV Hohenjachsen - TV Oberflockenbach 11:12

Wie die letzten Spiele an den vergangenen Sonntagen, so errangen die Mädchen von 09 am Sonntag auch in Kirchheim einen hohen Sieg. Der neu aufgestellte Nachwuchs fügte sich sehr gut in die Mannschaft ein. Die Ober spielen in folgender Aufstellung: Beckenbach; Huz, Grünwald M.; Defant, Grünwald R., Ebert; Klausmann, Oberle, Keller, Wichter, Grünwald G.

Das Spiel der Weinheimer war flüssiger und brachte in der ersten Halbzeit vier Tore, die von der schußkräftigen Linkshänder erzielt wurden. In der zweiten Halbzeit fielen noch schöner Kombination vier weitere Tore, während die Kirchheimer Mädchen nur vor dem Schlußpfiff einen Torerfolg verbuchen konnten. Auch dieses Spiel zeigte wiederum, daß ein gut geleitetes Training und ein fleißiger Besuch der Übungsstunden, verbunden mit Gymnastik, sich erfolgreich auswirkt. Die zahlreichen Zuschauer spendeten den Weinheimer Spielerinnen wiederholt Beifall. Das Spiel endete 8:1 für Weinheim. Nach dem Spiel überraschten die Kirchheimer ihre Gäste durch eine Entschuldig in drei kameradschaftlicher Weise. Nach einigen Stunden frohen, sportlichen Beisammenseins trennten sich die Sportmädchen als gute Kameradinnen. Das Rückspiel findet in einigen Wochen statt.

Unsere Weinheimer Mädchen folgen am kommenden Sonntag dem Ruf der Karlsruher Mannschaft von Wolff & Sohn, angeschlossen dem RFB zum Rückspiel. Das Vorspiel erwarteten die Weinheimer mit 5:2. Wir erwarten unsere Mädchen auch in Karlsruhe in Front.

Zu dem Spiel Hohenjachsen gegen TV Oberflockenbach waren nur sehr wenige Zuschauer gekommen, die mit dem lustlosen Spiel beider Mannschaften nicht zufrieden waren. Die drückende Schwüle des letzten August-Sonntages war zweifellos mit Schuld und dann war es ja nur ein Freundschaftsspiel. Beide Mannschaften traten mit Ehran an. Die Leitung des Spieles hatte Vosmann (Laudenbach).

Zum Spielverlust wäre zu sagen, daß zunächst Oberflockenbach die Führung übernahm, wobei der Strahmurschütz zu seinem Recht kam. Die Hohenjachsen holten nach und nach die vorgelegten Tore wieder auf und kamen kurz vor Halbzeit sogar zum Führungstor. Nach der Pause wechselte die Führung dauernd, so daß man von keiner Ueberlegenheit irgendeiner Partei sprechen konnte. Das Spiel flaut merklich ab und nur ab und zu, wenn eine der Mannschaften zu sehr im Nachteil war, konnte man etwas Kampflust beobachten. Zum Schluß hatten die Gäste ein Tor mehr erzielt

und waren damit glücklicher Sieger geworden. Hervorzubeden wäre noch die tadellose Arbeit des Torwärters der Gäste.

Des zweiten Mannschafts trennten sich mit einem 10:7-Sieg der Hohenjachsen.

### Weinheimer Regler bei der Ribelungenportwoche

Wie wir in unserer Vorwoche berichteten, beteiligten sich die Regler des hiesigen Reglervereins am letzten Sonntag an den Kämpfen, die bei starker Konkurrenz aus Anlaß der Ribelungenportwoche in Worms zum Austrag kamen. Die Hiesigen waren dabei genötigt, auf einen ihrer besten Mannschaftsregler zu verzichten, was sich begreiflicherweise am Endergebnis bemerkbar machte. Ausfallabend war dabei besonders, wie man gegenüber den beiden Mannschaften aus Frankfurt und Mainz bestehen wird, denn beide treten auch im Sonntag in Mannheim zu den Gruppenspielen an. Frankfurt konnte man dabei eindeutig hinter sich lassen, die Mainzer dagegen waren den Weinheimern überlegen. Man sieht aus dem Ergebnis, daß unsere Regler ebenfalls leichten Schwankungen unterworfen sind, was nicht zuletzt auf die veränderten Bahnverhältnisse zurückzuführen ist. Dennoch vertrauen wir auf die Stärke unserer Weinheimer Vertretung und hoffen mit ihnen auf ein gutes Abschneiden bei den sonntäglichen Kämpfen in Mannheims großer Sporthalle.

### Radfahrer am stärksten gefährdet

Wie notwendig die baldige Inangriffnahme großräumiger Radwegebauten besonders in den Städten ist, geht daraus hervor, daß die Radfahrer bei Verkehrsunfällen das weitaus größte Kontingent hinsichtlich der Verletzten und Toten stellen. So wurden im Jahre 1936 insgesamt 91.000 Radfahrer verletzt und 2300 Radfahrer getötet. Die ausschlaggebend der Radweggebaut für die Minderung dieser Unfallziffern ist, wird von der Feststellung beleuchtet, die Prof. Hoff (Halle) machte, wonach der Bau von Radwegen ein Sinken der Unfallziffer im Verhältnis 10:1 veranlaßt. Das heißt: gäbe es die in Deutschland als unerlässlich betrachteten rund 40.000 Kilometer Radwege, dann hätten im Jahre 1936 2070 radfahrende Volksgenossen nicht ihr Leben lassen müssen und 91.000 radfahrende Volksgenossen wären nicht an Leib und Gut geschädigt worden.

Handschuhe  
Strümpfe - Socken  
Mode-Neuheiten - Posamenten  
Carl Bauer, N 2, 9

troffenen Kameraden verkünden: Sieger und nicht ausfallender Fuchs: Obertruppführer Oswald. Als weitere Plätze wurden die Kameraden befähigt, die wenigstens die beiden Kontrollstellen angefahren und in kürzester Zeit die Strecke abgefahren hatten. So wurden genannt: 2. Eberhard, 3. Oppermann, beide aus Weinheim. Weber, Leutershausen, wurde vierter und Bickel, Leutershausen, fünfter. Bz.

120 mal mit PALMOLIVE-RASIERSEIFE rosierst  
— und Sie kaufen zufrieden die zweite Stange  
Mit dem handlichen Bakelitgehälter 60



# Rund um die Bergstraße

## In Baden 13 000 Hektar Weingärten / Vor der Kerwe in Rittschweiler / Drehschneiderei in Hohensachsen

Der Weinbau ist eine sehr betriebsintensive Wirtschaft. Man rechnet, daß der Arbeitsaufwand für 1 Hektar Weinbaufläche etwa dreimal so groß ist als für 1 Hektar Ackerland. Der Weinbau ernährt dabei eine Familie schon auf verhältnismäßig kleiner Fläche. Von den etwa 200 000 deutschen Weinbaubetrieben müssen mindestens 90 v. H. zu den Kleinbetrieben gerechnet werden. Diese 90 v. H. bewirtschaften eine Landfläche von weniger als 1 Hektar, 80 v. H. der Betriebe bearbeiten weniger als 1/2 Hektar und 32 v. H. der Betriebe weniger als 1/4 Hektar. Die gesamte deutsche Weinbaufläche nimmt aus diesem Grunde auch nur 0,3 v. H. der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche Deutschlands ein. Von den 80 000 Hektar Weingärten Deutschlands entfallen auf die Pfalz 17 000 Hektar, auf Rheinhessen 15 000 Hektar, auf Baden 13 000 und Württemberg 11 000 Hektar. Dann folgt das Gebiet Mosel-Saar-Ruwer mit 9000 Hektar, Rheinhessen und Franken mit je 3500 Hektar, Mittelrhein und Niederrhein mit 2500 und schließlich das Gebiet der Ahr mit 1000 Hektar.

Die 200 000 Winzerbetriebe und Winzerfamilien sind es aber nicht allein, die vom Weinbau leben. Eine ganze Anzahl anderer Industrien erhält mittelbar oder unmittelbar durch die Weinbauwirtschaft Arbeit und Brot. Da sind 1. B. die Weinberg- und Kellerarbeiter, die Weinverarbeiter und Weinverarbeiter. Dazu gehören aber auch Holz- und Werkzeugfabriken, Säulen-, Rohr- und Holzleimer, die Flaschen- und Glasindustrie, das Hotel- und Gaststätten-gewerbe, insbesondere auch die Süßwaren- und zahlreiche andere Erwerbszweige.

**Sitzbad.** Heute um 15 Uhr findet im Rathaus eine Säuglingsabstratungsfunde statt.

**Sitzbad.** Die Oehmdarabstratungsfunde vom 30. August ist genehmigt.

**Großsachsen.** Das frühere Gebäude der Krankenkasse Großsachsen, das sich bisher im Besitz der Allgemeinen Christenkirche befindet, wird durch Kauf in Privatbesitz über. Als Kaufpreis werden 15 000 RM genannt. Käufer ist **D. S. D. O. R. N.** (Großsachsen).

**Reutershäuser.** Heute abend läuft im Varietelokal „Zum Löwen“ der Film „Der Schwanenruß“, vorgeführt von der Kreisfilmstelle Mannheim.

**Reutershäuser.** Am 1. September, mittags 12 Uhr, findet eine Prüfung der Alarmstreifen statt. Die Prüfung findet jeden 1. eines Monats statt.

**Reutershäuser.** Der 16jährige landwirtschaftliche Diensthilfe Gubau Hermann Gieseke, bei Landwirt Fritz Stöber in Diensten, erlitt einen schweren Unfall. Ein Pferd schlug dem Jungen das Schienbein entzwei. Der Verletzte fand Aufnahme im Heidebörner Krankenhaus.

**Birkenau.** Am nächsten Donnerstag, 2. September, um 17 Uhr, wird das Obd von den der Gemeinde gehörigen Hweithagen- und Apfelbäumen am Brückenadlerweg, Ludwigsamerweg und den Bäumen auf dem Feldweg-geleände am Buraader verbleibt. Zusammenkunft am Brückenadlerweg.

**Birkenau.** Die 3. Durchführungsbekanntmachung zum Luftschutzbuch vom 4. Mai 1937 tritt am 1. September 1937 in Kraft. Bis dahin hat jeder Hausbesitzer dafür zu sorgen, daß die Zweifelder entripelt sind. Ab 1. September 1937 tritt planmäßige Entripelung auf Kosten der Hausbesitzer ein. Die Entripelung erfolgt aus Feuer- und Luftschutzesgründen. Das Gerümpel kann von dem Hauseigentümer selbst verwertet werden. Auf Wunsch wird dasselbe, soweit es sich um verwertbares Material wie Papier, Lumpen, Eisen, Gummi usw. handelt, von Beauftragten der RSB abgeholt und zu Gunsten der RSB verwertet. Es ist darauf Sorge zu tragen, daß verwertbares Material nicht veräußert oder verbrannt wird. Die Beschaffung des Gerümpelschutts in die Abfallabfuhrstelle alte Zandrade in der Lepelstraße ist Sache der Hauseigentümer. Ab 10. September werden die Spreiter polizeilich durch Amtsträger des Reichsluftschutzbundes nachgesehen, ob die Entripelung vorchriftsmäßig erfolgt ist.

**Birkenau.** Am letzten Sonntag unternahm die Ortsgruppe Birkenau des Odenwaldklubs eine Vorwandertour über Schriesheim-Neckar.

### DKW-Wagen von E. Bienhaus, Weinheim

feinisch. Bei herrlichem Wetter nahm die Wanderung einen schönen Verlauf. — Der evangelische Kirchenchorverein unternahm einen Ausflug nach Seidenbach.

**Mörsenbach.** Am Sonntag und Montag wurde hier das Kirchweihfest gefeiert, das einen harten Besuch aus den Odenwaldorten und von Automobilisten zu verzeichnen hatte. Mörsenbacher Wirte boten das Beste aus Küche und Keller.

### Hessische Bergstraße

Getreide und Futtermittel im Rhein-Main-Gebiet. Die Anlieferungen von Weizen haben etwas zugenommen, jedoch sind die Mählen noch recht aufnahmefähig, zumal sie befreit bleiben, sich wieder Vorräte anzulegen. Aus Nord- und Mitteldeutschland sind noch keine Weizenanlieferungen erfolgt. Die Zufuhren von Roggen sind vorläufig noch klein. In den niedrigen Preisgebieten ist die Versorgung der Mählen noch nicht ausreichend, während sie für

die an Wasserstraßen gelegenen Betriebe befriedigend ist. Die ersten kleinen Mengen sind am Mittel- und Oberrhein aus Norddeutschland eingetroffen. Braugetreide erzielte höhere Umlage; doch bleiben die Brauereien noch weiterhin aufnahmefähig. Die Qualitäten sind befriedigend. Ueber feine Brauereierorten erwartet man noch die Bestimmungen. Da die Erzeuger des Rhein-Main-Gebietes ihre Getreide infolge guter Beschaffenheit als Braugetreide verkaufen können, fehlen Angebote von Industrie- und Futtermittel. Auch Futterhafer kommt wenig an den Markt. Für vereinzelte kleine Posten wird in der Regel der Ausschlag für Heereshafer gefordert. Weizenmehl hat weiter guten Abzug, während in Roggenmehl der Markt ruhig ist. In ostdeutschem Roggenmehl sind noch Lagerbestände vorhanden, da das hiesige Mehl bevorzugt gekauft wird. Am Futtermittelmarkt erfolgt die Versorgung durch die laufende Auktion von Mais, Kleie, Dorsch und Fischmehl. Es besteht weiter Bedarf, zumal am freien Markt nur einzelne Futtermittel erhältlich sind. Heu wird aus unserem Gebiet vorläufig fast nicht angeliefert, so daß bayerische Gerstenteile besorgen werden müssen. Auch in Stroh sind die Anlieferungen nur klein, wodurch der laufende Bedarf der Industrie nicht ganz gedeckt wird.

Die Preise für Rinder und Schweine. Die Marktpreise an den Viehgroßmärkten Frankfurt

a. M., Darmstadt, Mainz und Wiesbaden für Rinder werden jetzt vom 8. 9. bis 3. 10. 1937 wieder festgesetzt. Sie bleiben gegenüber dem bisherigen Stand unverändert. Ebenfalls unverändert bleiben sie für die Marktgebiete I bis III. Dagegen tritt in der angegebenen Zeit bei den Preisen für Schweine sowohl an den Hauptmärkten wie an den Nebenmärkten im Gebiete der Landesbauernschaft Hessen-Kassau die durch die Anordnung 74 reichsweit vorgesehene zeitbedingte Ermäßigung um 1 RM je 50 Kilogramm Lebendgewicht ein, und zwar dadurch, daß der Zuschlag von 3 RM auf den Grundpreis, der vom 2. 8. bis 5. 9. 1937 gilt, ab 6. 9. auf 2 RM herabgesetzt wird.

### Aus Heddesheim

**Geburtsstag.** Ihren 70. Geburtstagsfeier begeht heute in körperlicher und geistlicher Freude Frau Karoline Kles, Ww., Gewerbestraße. Wir gratulieren herzlich.

**Krankenkassenpflicht für Tabakarbeiter.** Es besteht vielfach die Ansicht, daß Arbeiter, die während der Tabakarbeiter beschäftigt sind, nicht Krankenkassenpflichtig sind. Nach Mitteilung des Vorstandes der Rheinheimer Krankenkasse ist jeder Bauer und Landwirt verpflichtet, die Krankenkassenmitgliedschaft der beschäftigten Personen vorzunehmen. Eine Befreiungsmöglichkeit ist auf den Anschlagtafeln angebracht.

## Nachrichten aus Hohensachsen

**Kirchweih in Rittschweiler.** Entgegen anderslautenden Meldungen finden die Kirchweih unserer Nachbargemeinde Rittschweiler am kommenden Sonntag und Montag statt. Auch die Hohensachsen werden an diesen Tagen wieder ihre Verbundenheit mit der Nachbargemeinde beweisen und das Fest recht zahlreich besuchen.

**Achtung Landwirte!** Die tabakarbeiternden Landwirte werden besonders darauf verwiesen, daß die während der Tabakarbeiter beschäftigten Personen bei der Allgemeinen Christenkirche versicherungspflichtig sind. Bei Zuwiderhandlung erfolgt Beitragsung.

**Bodenreinigung.** Heute beginnt in unserem Ort die Bodenreinigung. Die beauftragten Beamten haben das Recht zum Betreten aller Grundstücke und ist denselben Einlass zu gewähren.

**Gärtnerische Fruchtverwertung.** An der Rathausstraße ist bereits ein Anschlag über gärtnerische Fruchtverwertung angebracht, der der besonderen Beachtung der Bevölkerung empfohlen wird.

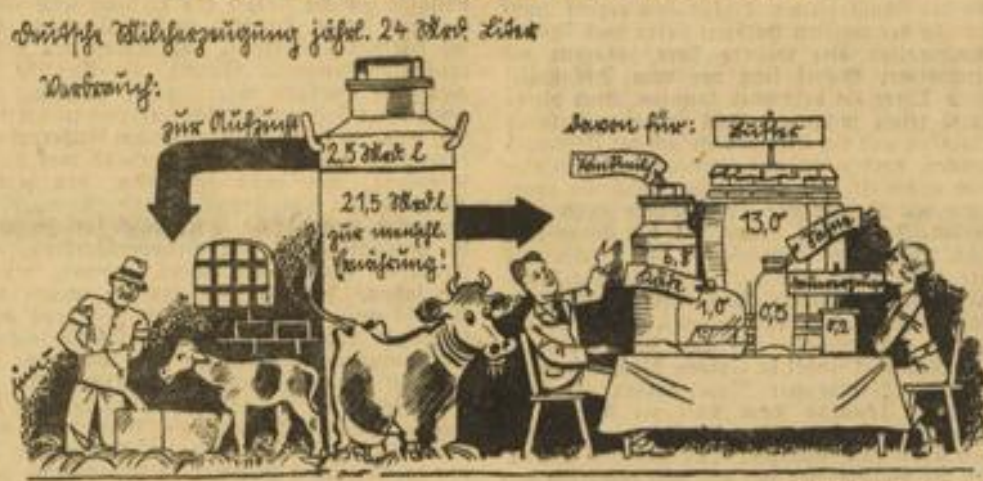
**Wasserzählwerke.** Die Liste über den Wasserzählwerke für das Rechnungsjahr 1936/37 liegt während acht Tagen auf dem Rathaus zur Einsicht offen. Während dieser Zeit können eventuelle Einsprüche geltend gemacht werden.

**Ausgabe der Krankenscheine.** Es wird in besonderen darauf hingewiesen, daß von jetzt ab die Ausgabe der Krankenscheine auf dem Rathaus nur noch dienstags und freitags zwischen 14 und 15 Uhr erfolgt. Der Termin ist genau einzuhalten.

**Freies Umherlaufen von Hühnern.** Es ist in letzter Zeit festzustellen worden, daß das freie Umherlaufen der Hühner in den Ortsteilen stark überhandgenommen hat. Der Straßenverkehr ist dadurch im allgemeinen gefährdet und vornehmlich die Radfahrer können durch berartige Behinderung zu Fall kommen. Die Hühnerbesitzer sind dafür verantwortlich, daß ihre Hühner von der Straße ferngehalten werden, ganz abgesehen davon, daß sie für dadurch erwachsende Unfälle haftbar gemacht werden können. Es liegt deshalb im Interesse jedes einzelnen Hühnerhalters, diese betrübende Vorkunft zu vermeiden, damit Unannehmlichkeiten erspart bleiben.

**Drehschneiderei im Ort.** Seit kurzem hat auch in unserem Ort die Drehschneiderei ihre Arbeit aufgenommen. Vom frühen Morgen bis zum Abend spinnt die Maschine munter ihr Lied und bricht dem Landwirt das Getreide aus, dessen Ertrag im allgemeinen als gut bezeichnet werden kann.

## Das Delta des Milchstroms



24 Milliarden Liter Milch liefert der Bauer für den Markt. 2,5 Milliarden Liter erhält er zur Aufzucht wieder zurück, während 21,5 Milliarden Liter zur menschlichen Ernährung verwandt werden. Davon gehen nun allein 13 Milliarden Liter in die Milchbereiung. Als Trinkmilch werden 6,5 Milliarden Liter verbraucht, und die Käseerei benötigt 1 Milliarde Liter für die Herstellung ihrer vielen Käseforten. Sahne und Dauermilchergewinnisse verbrauchen schließlich den noch verbleibenden kleinen Rest.

### Allerlei aus der Umgebung

Auf dem Bahnhof Schöll am der Strecke Friedberg-Ridda ereignete sich am 10. März dieses Jahres ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Personenzug, bei dem 21 Personen Verletzungen davontrugen und erheblicher Sachschaden entstand. Mit diesem Unfall hatte sich jetzt das Giechener Schöffengericht zu beschäftigen, vor dem der aus Gietzenau kommende Bahndienstleiter, ein Eisenbahnschaffner aus Bruchbrücken bei Friedberg und der Güterzugführer aus Ridda, die an dem Tage auf dem Bahnhof Schöll Dienst taten, unter der Anklage der fahrlässigen Eisenbahnverkehrsgefährdung und der fahrlässigen Körperverletzung standen. Die Verhandlung und die sehr umfangreiche Beweisaufnahme ertrachten feinerlei Anhaltspunkte für ein Verschulden der Visier im Bahndienst voll bewährten Männer; man gewann vielmehr den überzeugenden Eindruck, daß die Vögen des Güterzuges, die beim Rangieren auf ein Nebengleis gezeichnet worden

waren, sich auf unerwartliche Weise selbst wieder in Bewegung gesetzt hatten und mit dem Personenzug zusammenstießen. Da dem Beamten nichts zur Last zu legen war, beantragte der Vertreter der Anklage selbst Freispruch der drei Männer, auf den auch das Schöffengericht erkannte.

Wie erinnerlich wurde Ende Juli die Gemeindefassung Vatterndel (Rhd.) von einem schweren Unwetter heimgesucht, das die Ernte teilweise duntzerprozentig vernichtete. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die Kirchweih, die sonst am ersten Septembersonntag begangen wurde, in diesem Jahr ausfallen zu lassen.

Das sechsachtzigjährige Eddwien Waldemar des Kraftfahrers Kurt in Gießen wurde mit einem Fahrrad und einer Gedirnerschleuderung in die Universitätsklinik eingeliefert. Der Junge hatte sich an einen Robbenwagen angehängt und war dabei abgestürzt.

## Mannheimer Umschau



Einem solchen Fang möchte der Fischer gern jeden Tag machen. Aber nicht immer ist das Glück so hold. Unser Bild zeigt einen nahezu drei Kilogramm schweren Karpfen, der beim Wettfischen anlässlich des Fischerfestes auf der Neckarwiese am Sonntagvormittag gefangen wurde. Wenige Minuten nach der Abklärung und der Feststellung des Gewichtes war der feiste Karpfen entschlüpft, ausgenommen und in die Fettplanne gewandert. Am Montagabend fand das Fischerfest mit einem Feuerwerk seinen Abschluß. **Aut.: Hans Jütte**

Am Paradeplatz ist es peinlich für eine Dame, wenn sich plötzlich ein Stadelabsatz selbständig macht. Die Herren, die am Sonntagmittag an diesem wohl belebtesten Mannheimer Kreuzungspunkt traditionsgemäß „auf ihre Elektrische“ warteten, werden dies befechtigen können.

„Küßerchen!“ — schreit die Dame und machte leidenschaftliche Versuche, durch Auslösen an der Naseneinfassung dem Absatz wieder Zusammengehörigkeitsgefühl mit dem oberen Schuhteil beizubringen. Ohne Erfolg! Der Fall schien hoffnungslos. Bis eine hilfsbereite Mannheimerin der Dame beitrug und sie folgend beriet: „Jetzt host kein Schuhmacher mehr in seiner Bud! Gehe Se mol do nitwer in die Post. Die host de ganze Sundauch uff! Die werre se nit grad hochtan nauschmeißel!“

Etwas jaghaft und reichlich ungläubig humpelte die Dame, die sich offenbar nicht auskannte, der bekannten dreizehn Toreinfahrt zu, wo auf einem Schild „Verbotener Eingang“ zu lesen steht. Ein befriedigendes Aufatmen ging durch die Reihe der im Umkreis Harrenden, als wenige Minuten später die Dame wieder mit sicherem Schritt auf die Straße trat.

Die Beraterin blinnte sie etwas schen von der Seite an und plagte dann heraus: „Des is awwer siz gange. Hawwe denn die Postler nit g'schennt!“

Gab die Dame mit glücklichem Lächeln zurück: „Die Postler waren ja 1000 nett! Denken Sie: Gleich nahm mir ein freundlicher Herr den Schuh ab, hämmerte im Ru den Absatz auf. „Hier Madam, — sagte er — hawwe se wider Ihr'n Schuh! Sie g'heere jo auch zu unsere gubde Runne!“

Wage noch einer am Kundendienst der Mannheimer Postler zu zweifeln...!

### Schweizinger Hardt

Mit rund 180 Nennungen zu der Veranstaltung auf Deutschlands schnellster Rennstrecke ist auch in diesem Jahre wieder mit ausserordentlichem Sport zu rechnen. Dafür bieten unter anderem auch weitere Gewähr die Namen all der Rämpen des Motorzugs, die in hundertfachen heißen Schlächten schon um den Sieg kritten. Der Rekordhalter Otto von Nürnberg (133 Std. Km.) wird seinen Titel als schnellster deutscher Straßenfahrer verteidigen müssen. Haben doch sämtliche deutsche Werte ihre Maschinen im Rennen. Die Vierzylinder der Klassen 250, 350 und 500 ccm bestreiten wiederum den letzten Reichsstadtkampf. Daneben werden die Auswärtfahrer dieser Klassen ihr großes Können zeigen, aber auch die Vierzylinderwagenfahrer bestreiten zwei Kämpfe der Klassen bis 600 und 1000 ccm. Es erübrigt sich, einen Namen zu nennen, und es wäre Herabsetzung des einen, wollte man seinen Namen hinter den des anderen setzen. Gibt sich doch die gesamte Elite des deutschen Motorsports ein Streben ein an diesem Tag.

Eine besondere Quattrakt wird der „Silberpfeil“ der Daimler-Benz-Werke auf das Publikum ausüben, der unter dem Steuer des bewährten Fahrers Wäumer-Wände einlax Rekorbrunden brechen wird.

Die Strecke ist in tadellosem Zustand gebracht, einzelne Teile sind gänzlich neu ausgebaut und es hebt zu erwarten, daß sich dieses Jahr wieder die alten Klassenrekorde stellen. Das am Freitag und Samstag stattfindende Trainina wird bereits zeigen, daß sich die Strecke wiederum bewährt.

Braucht also die Veranstaltung, die im Auftrag der Obersten Nationalen Sportbehörde von der RZSA-Motorbrigade Ruppals-Doer organisiert wird, nur eines: ein freundliches Gesicht des Wettergottes, und die Zufuhr werden, wie in früheren Jahren, auch heuer wieder zu Hunderttausenden zum Rennen kommen.



# Der Wald im Mittelpunkt des Interesses

Die große Tagung des Deutschen Forstvereins in Freiburg hat begonnen

Freiburg, 31. August. Freiburg ist seit Montag Tagungsort des Deutschen Forstvereins, der sachwissenschaftlichen Spitzenorganisation des deutschen Forstwesens. Die Aufgabe des Vereins ist die wissenschaftliche Versammlung- und Fortbildungstätigkeit der Forstbeamten zum Nutzen des deutschen Waldes.

Zum letzten Male haben die damals nur lose zusammengeschlossenen deutschen Forstleute 1874 in Freiburg getagt, dessen nähere und weitere forstliche Umgebung sich besonders für die Erörterung der vielen Fragen eignet, die den Wald mit in den Mittelpunkt der wirtschaftlichen Interessen der Jetztzeit stellen. Denn neben der idyllischen Seite, die der heimliche Wald für uns hat, und die durch die Umstellung unserer Gesellschaft im Sinne der größeren Beschäftigung mit der Natur im neuen Reich eine härtere Bedeutung erlangt, hat die bei richtiger Anbauwirtschaft sich ergebende Unererschöpflichkeit des Rohstoffes Holz und seine Vielseitigkeit und Veranlagung, sich eingehend mit unserem Wald zu beschäftigen.

Der Waldbesitz ist in Deutschland sehr glänzend in der Form aufgestellt, daß 50 Prozent in öffentlicher und 50 Prozent in privater Hand sich befinden. Mit Recht fordert die Forstwirtschaft für sich Eigenständigkeit, denn wenn sie auch oft mit der Landwirtschaft verbunden ist, so ist sie doch weit davon entfernt, lediglich ein Teil von ihr zu sein, und zwar schon allein deshalb, weil sie Rohstoffe für die Industrie erzeugt, was die Landwirtschaft nicht tut. Ihre Bedeutung kann die Forstwirtschaft natürlich nur behalten, wenn sie dem Prinzip der Nachhaltigkeit folgt, das heißt, wenn nur soviel vom Wald genutzt wird wie wächst, so daß die Fruchtbarkeit des Bestandes gesichert bleibt. Holz-erzeugung und Holzverbrauch müssen in Einklang gebracht werden, und wir können Holz darauf sein, daß dafür die deutsche Volkswirtschaft als Vorbild überall anzusehen wird. Daraus ergibt sich auch, daß dieser an sich nationale Kongress in ständig wachsendem Maße — einmal von über 60 — von Ausländern besucht wird.

Die Tagesordnung zeigt, daß die vielfachen Fragen, die aus der verstärkten industriellen Verwendung des Holzes sich ergeben, eingehend behandelt werden und daß Gelegenheit zur Aussprache reichlich gegeben wird. Der Zusammenhalt mit dem Ausland dient eine besondere Auslandsveranstaltung. Schließlich werden zahlreiche Lehrausflüge in die Waldgebiete Badens den Teilnehmern die Möglichkeit

geben, die einschlägigen Fragen am Objekt zu erörtern.

## Die Aufbauschule kommt ins Schloß

\* Karlsruhe, 31. August. In das ehemalige Lehrerseminar Merzburg kommt im Laufe dieses Jahres eine Reichsjobbeamten-schule. Die staatliche Aufbauschule, die bisher in diesem Gebäude untergebracht war, bezieht im Laufe des Herbstes das herrlich gelegene neue Schloß, die bisherige Landhummelanstalt. Die Anstandslegung des neuen Heim der Aufbauschule und der Schulgebäude selbst hat bereits begonnen und wird so rechtzeitig zu Ende geführt, daß der Unterricht kurze Zeit nach dem allgemeinen Schulbeginn fortgesetzt werden kann. Alle Einrichtungen werden so getroffen, daß der begonnene Ausbau der Aufbauschule zur Voll-anstalt ohne weiteres möglich ist und Zug um Zug in den nächsten Jahren durchgeführt werden kann.

## Besserstellung der Verheirateten

\* Karlsruhe, 31. Aug. Wie wir von zünftiger Seite hören, hat der badische Finanz- und Wirtschaftsdirektor sofort nach Erscheinen des Reichsgesetzes, durch das zum Zwecke der Förderung der Kräfte die Bezüge der außerplanmäßigen verheirateten Beamten erhöht werden, dem badischen Staatsministerium einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine entsprechende Besserstellung der verheirateten außerplanmäßigen Beamten des Landes vorsieht.

## Der Abschluß der Großen Wode

Baden-Baden, 30. Aug. Das herrliche Wetter zum Wochenende und zum letzten Feiertag brachte der Wälderstadt einen so starken Fremdenzufluß, daß der Straßenverkehr Großstadtcharakter hatte und zumal in den Sonntag- und Montagabenden, nach dem Rennen und vor und nach dem Prachtfeuerwerk, geradezu beachtenswerte Ausmaße annahm. In allen Haupt- und Seitenstraßen rund um den Leopoldplatz waren sich rechts und links unübersichtliche Autoschlangen hin, ganz zu schweigen von den überfüllten Parkplätzen der Stadt. Das Prachtfeuerwerk im Kurgarten hatte wohl noch nie so große Ausmaße gesehen wie am Sonntagabend. Es war eine qualvoll fürchterliche Gnad im Kurgarten. An Verkehrspolizei und Parkwächter waren die höchsten Anforderungen gestellt, um den Massenverkehr reibungslos abzuwickeln.

# Aus den Nachbargebieten

## Lebende Hühner in der Hofe

\* Worms, 31. Aug. Vor dem Amtsgericht Worms wurde folgender unfallige Fall eines Diebstahls verhandelt: Ein Angeklagter war in dem Vorort Bisslshausen in einer Wirtschaft gewesen und ging schließlich auch einmal, wie das beim Biertrinken notwendig wird, in den „Hof“. Leider ging er dabei etwas zu weit, und warf in den Hühnerhof. Dort erwischte er einige Hühner und steckte sie — lebend! — in seine Hofe. Mit dieser strahlenden Beute alms er nach Hause und setzte das Federvieh aus seiner Hofe in dem Stall seiner Eltern ab, die allerdings nichts von dem merkwürdigen Diebstahl wußten. Ein Monat Gefängnis ist die Strafe für diesen in buchstäblichem Sinne fiktiven Diebstahl.

## 500 Mark gestohlen

Worms, 31. Aug. Der Fabrikarbeiter Adam Weg von hier hatte von der Sparkasse einen Betrag von 500 Mark abgehoben, um mit diesem Gelde ein erworbenes Grundstück zu bezahlen. Eine mit den Verhältnissen vertraute Person muß einen günstigen Moment zum Diebstahl des Geldes benutzt haben. Die Ermittlungen der Gendarmerie haben bis jetzt noch nicht zur Ermittlung des Täters geführt.

## Eine Eisene Hochzeit

Schramberg, 30. Aug. Die Eheleute Paul Landenberger, Ehrenbürger der Stadt Schramberg und Frau Frieda geb. Junghans, konnten am Freitag das seltene Fest der eisernen Hochzeit feiern. Das Ehepaar lebt im Alter von 89 bzw. 86 Jahren und erfreut sich noch bemerkenswerter Fröhlichkeit. Paul Landenberger hat die heute mit der Gebrüder Junghans AG, vereiniigte Hamburg-Amerikanische Uhrnfabrik gegründet und zu hohem Ansehen gebracht.

## Neues aus Lampertheim

### Reichsnaturchutzgebiet wurde abgesperrt

Lampertheim, 31. Aug. Vor etwa 14 Tagen wurde bekanntlich das Lampertheimer Nördelngelände nebst Biedenland in einer Ausdehnung von über 500 Hektar zum Reichsnaturchutzgebiet erklärt. Am Samstag erfolgte durch die Strompolizei von Worms die Absperrung des unter Naturschutz gestellten Gebietes. Es beginnt bereits mit dem Einzug in die Kanalröhre bei Kilometerstein 0,0 und

endet bei Kilometerstein 4,7 am Dammbau zum Biedenland. Als Sanierrgelen wurden sogenannte Schwimmer verwendet, lange Rundstäbe in hellroter Farbe. Hiermit ist angezeigt, daß Babbler usw. diese Linie nicht durchbrechen und in das Naturschutzgebiet nicht einfliegen dürfen. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt. Dagegen ist das linke Rheinufer, den ganzen Kanal entlang den Wasserfahrern zum Fischen und Baden freigegeben.

## Kleine Dierheimer Nachrichten

\* Und wieder kommt der Patenwein! Koch recht gut ist in aller Erinnerung das große und volle Gelingen der lehrreichen Patenweinwode, wo sich Dierheim dadurch einen Namen machte, daß es auf den Kopf der Bevölkerung fast vier Liter Wein während diesen acht Tagen getrunken hat. In diesem Jahre wird es nicht so lange dauern, denn die Patenweinzeit findet nur an zwei Tagen — am 25. und 26. September — hier statt. Die Vorbereitungen dazu sind bereits im Gange. Die erste Besprechung zwischen den Vereinen, Behörden und Organisationen findet bereits am kommenden Dienstag auf dem Rathaus statt. Im vorigen Jahre hatte der „Hohenfüßler“ überall eingeschlagen und so ist es zu begrüßen, daß auch für diese zwei Patenweintage der gute „Sälzer Tropfen“ wieder bereinkommt. Für die verschiedenen Gaststätten ist an den beiden Tagen großer Unterhaltungsbetrieb vorgesehen. Auch ein eigenes Patenweinfest wie im vorigen Jahre wird wieder entstehen, während „Kraft durch Freude“ das ganze Programm gehalten wird. Die Dierheimer werden diese Patenweintage wieder zu Festtagen gestalten.

## Dies und das

Ein Siebenschläfer in der Falle. In einem Gartenhaus im Geigergrund ist ein Siebenschläfer in die Falle geraten. Außerordentlich selten bekommt man dieses in Deutschland spärlich auftretende Tier zu Gesicht. In dem Gartenhaus waren mehrere Nattensfallen aufgestellt, an deren Köder sich das nachgerigerte Nagetier herannah. Der Siebenschläfer ähnelte stark einem kleinen Eichhörnchen. Er ist etwa fünfzehn Zentimeter lang und hat einen fast ebenso langen buschigen Schwanz. Sein aschgräuliches, auf der Bauchseite weißes Fell sieht sich recht zart an. Mit scharfen Krallen sind die vierfüßigen Füße bewehrt und von der spitzen Schnauze steht ein langer Schnurrbart ab. Der Siebenschläfer tritt vor allem nachts auf. Sein Hauptverbreitungsgebiet ist Süd- und Osteuropa.

# LIBELLE

Das Kabarett-Varieté für jedermann!

Das Kabarett-Varieté für jedermann!

## Heute Wiedereröffnung

mit einem sensationellen Programm!

# 9 Weltattraktionen 9

Heute nachm. 4.00 Uhr: Generalprobe verbunden mit Hausfrauen-Vorstellung

Heute abend 8.30 Uhr: Eröffnungs-Fest-Vorstellung

Jeden Donnerstag } 16 Uhr: Tanzlee mit Kabarett  
Jeden Samstag }  
Jeden Sonntag } 16 Uhr: Familien-Vorstellung  
Jeden Mittwoch } 16 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung

## An der Renovierung der „LIBELLE“ waren folgende Firmen beteiligt:

### Bauherren:

Verwaltung W. Jlg, Mannheim

Renzstraße 1

Ludwig Adolph, Mannheim

### Innerehitektur und Gesamtleitung:

Architekt Alfred Müller

Frankfurt a. M., Falkensteinerstraße 10

### Vorprojekt:

Architekt Karl Locher

Mheim-Feudenheim, Ziethenstr. 24

### Ausführung der Maler- u. Stuckarbeiten durch:

Gerhard Kohl u. Koch

Baudekorationsgeschäft  
Frankfurt am Main, Zeppelin-Allee 11  
Fernsprecher 752 04

### Ausführung der Schreinerarbeiten:

A. Zanzinger

Schreiner - Qu 5, 4

### Ausführung der Licht- u. Entlüftungsanlage:

Jacob Theuerkorn

Lenaustr. 18 • Elektrotechn. Geschäft  
Fernsprecher 52870

### Ausführung wirkungsvoller Saalbeleuchtungen:

Beleuchtungshaus B. O. Dittich

Frankfurt am Main  
Horsl-Wessel-Platz 14  
Lieferant dieses Hauses

### Heinrich Weide

Bauschlosserei und Rolladengeschäft  
Wohnung 5 6, 35 - Werkstätte R 7, 11  
Fernsprecher 23480

### Georg Wunder

Spenglerei, Installation und sanitäre Anlagen H 7, 29

### Ludwig Kolmbacher

Zimmergeschäft und Bretterbau  
Lenaustraße 12 - Fernsprecher 50769

### Johannes Röth

Ausführung des Bühnen-Parketts  
Mannheim, H 7, 20

### Heinrich Gernet

Tapetier und Linoleumleger J 3, 19  
Ruf 24581. Neuverlegen der Teppiche und Färben

### Karl Thiele

Tapetier und Dekorateur  
B 2, 13 — Fernsprecher 276 44  
Bühne mit Vorhänge eingerichtet

### Färberei Kramer

Chemisches Reinigungswerk  
Gegründet 1851  
Fernruf: Hauptladen 402 10  
„ Werk 414 27

### Vogler & Cie.

Fabrik feiner Sitzmöbel  
Weinheim (Bergstraße)

### Das schöne Porzellan

und die schönen Gläser  
lieferte

### Weikel - C 1, 3

aus seiner großen Spezial-Abteilung  
für den Gaststättenbedarf

### Bier- und Kühlanlage:

### Rudolf Weiß

Mannheim, Holzstraße 14 - Ruf 26868

### Heckel, das Haus der Kunst und Musik

Pianos und Flügel  
O 3, 10, Kunststraße

### Otto Nord

Kunstmaler der Bühnen-Prospekte  
K 2, 29

### Günther Dinkler

Gertelbau  
Mannheim-Rheinau



Der möblierte Herr

Wer beschreibt die vielen kleinen und großen Seiten des jungen Mannes zwischen der Schul-

Zunächst einmal wird er mächtig skeptisch und misgelaunt. Dann aber — was das ist die zweite und wichtige Phase — wird er anfällig für den Gedanken des Heiratens. Dieser „Wahnsinn“ ist eigentlich die Erlösung. Für seine Sorgen und für sein Leben überhaupt...

In der ersten Phase aber überfallen ihn sehr eigenartige Abwandlungen. Er kommt sich vor, wie ein Huhn, das neben das Nest gelegt hat, wie ein Kurwagen, der auf das Nebengleis geschoben ist, wie ein Wägelchen am Ufer, der wehmütig dem abfahrenden Dampfer nachschaut, wie ein Mensch, der auf der Erde nur als Gast ist...

Und dann kommt die Stunde, da er die Gedankenverbindung herstellt: Belegtes Brötchen gibt es, illustrierte Zeitungen. — so ist es auch mit dem „möblierten Herrn“, der er ist. Jeder kann ihn haben, der seine Finger nach ihm ausstreckt. Sowie! Wir können das schon über sich ergehen lassen müssen, soviel Zimmer, in denen der gottverlassene Hausrat aufgestellt war, soviel Nachbarn, soviel mehr oder weniger angenehme Hausbewohner, soviel Stadt-gegenstände...

Der möblierte Herr kommt in die Lage, daß ihn Bitterkeit überkommt. Er will sich auch aktiv einschalten in den Prozeß des Lebens. Er wirft mit einem Male energisch und tatkräftig das Junggefellentum ab und sucht sich die Lebensgefährtin.

Der „möblierte Herr“ ist nur ein Uebergangskadum im männlichen Leben. Seine lockenden Reize werden heftig überzogen von den Unannehmlichkeiten. Er schießt nach dem Häuschen im blühenden Garten und strebt nach dem Ziel seiner Sehnsucht. Wenn er darin an seinem Schreibtisch sitzt, denkt er nur noch schwärzeln an den „möblierten Herrn“ und armet auf.

Wechsel in der DAF-Kreisverwaltung

Pg. Schnerr tritt an die Stelle von Pg. Döring, der zum Gauorganisationswaller ernannt wurde

Mit dem 1. September 1937 vollzieht sich ein Wechsel in der Führung der Deutschen Arbeitsfront im Kreis Mannheim. Der Gauobmann der DAF, Kreisleiter Pg. Dr. Roth, hat den bisherigen Kreisobmann Pg. Franz Döring als Gauorganisationswaller der DAF nach Karlsruhe berufen und zu seinem Nachfolger den bisherigen Kreisorganisations- und Kreispersonalamtsleiter der NSDAP, Pg. Karl Schnerr, ernannt.

Dieser Wechsel in der Führung der größten Organisation der Bewegung im nordwestbadi-schen Industrie- und Wirtschaftsgebiet ist geeignet, einmal von den Verbänden dieser beiden Parteigenossen zu sprechen, die dazu berufen sind, an verantwortungsvoller Stelle den deutschen Arbeiter der Faust und der Stirn mitzubetreuen. Wir wissen zwar, daß ihnen ihre schöne und große Aufgabe, die sie in fähiger Bewährung wie bisher so auch in der Zukunft erfüllen werden, Dank und Anerkennung genug ist und daß sie darüber hin-

aus einer besonderen Unterweisung ihrer Verdienste nicht bedürfen. Wenn wir es heute dennoch tun und zwar so, wie das unter Nationalsozialisten üblich ist — nämlich mit einfachen und schlichten Worten — dann geschieht es deshalb, weil die Namen Schnerr und Döring untrennbar mit der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung des Kreises Mannheim verbunden sind.

Pg. Franz Döring

der am 1. September 1937 als Gauorganisationswaller bei der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Baden, in ein neues Tätigkeitsgebiet eintritt, ist am 1. Dezember 1906 als Sohn eines Handarbeiters in Mannheim geboren. Nach Besuch der Volksschule trat er in die kaufmännische Lehre ein. Einige Jahre nach Beendigung seiner dreijährigen Lehrzeit finden wir Pg. Döring als Fabrikarbeiter in verschiedenen Mannheimer Betrieben, wo er in den Jahren von 1927 bis 1931 sein Brot verdient. Doch er verliert mehrmals seinen Arbeitsplatz, weil er aus seiner nationalsozialistischen Gesinnung keinen Hehl macht.

Schon sehr früh ist Franz Döring politisch interessiert. Kaum hat er die Schulbank verlassen, da gehört er auch schon nationalen Verbänden an. Vom Jungnationalen Bund über den Wehrwolf kommt er bereits im Jahre 1923 in die Jugendgruppe der Deutschen Partei. Nach Jahren des Suchens nach dem richtigen Ideal wird er 1928 Mitglied der NSDAP und erhält die Mitgliedsnummer 133345. Er ist Träger des silbernen Gau-ehrenzeichens des Gau Baden. Von Oktober 1928 bis Frühjahr 1931 marschiert Pg. Döring in den Reihen der SA; gleichzeitig ist er auch Sektionsleiter der Partei in der Schwemingerstadt. Der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation gehört er seit Gründung im Jahre 1931 unter der Mitgliedsnummer 4472 an. Sobald die ersten Betriebszellen in der Industrie- und Gewerbegebiete, wird Pg. Döring Geschäftsführer der Kreisbetriebszellenabteilung der NSDAP, deren Leitung der jetzige Gauobmann der DAF, Kreisleiter Pg. Dr. Roth, inne hat. Bei der Gleichschaltung der kommunalen Körperschaften wird Pg. Döring in den Mannheimer Stadtrat berufen. Nach Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung



Pg. Karl Schnerr, der neue Kreisobmann der DAF im Kreis Mannheim. Privat Aufnahme (2)

wird er dann später auch Ratsherr der Stadt Mannheim. Nachdem Kreisbetriebszellenleiter Pg. Dr. Roth als Kreisleiter in Mannheim eingesetzt wird, übernimmt Pg. Döring im Frühjahr 1933 die Leitung der Deutschen Arbeitsfront im Kreis Mannheim. Dieses Amt hat er nun in dreieinhalbjähriger Tätigkeit als Kreisobmann der DAF verwaltet. Die hohe Anerkennung für seine unermüdete Arbeit im Dienste der Bewegung ist seine Berufung als Organisationswaller der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront nach Karlsruhe.

Pg. Karl Schnerr

der als Nachfolger des Pg. Döring mit dem 1. September 1937 Kreisobmann der DAF im Kreis Mannheim wird, gehört zur alten Garde der NSDAP. Der heute erst 29-jährige ist am 13. August 1908 in Mannheim geboren. Nach Besuch der Volksschule und der Realschule bis einschließlich Untersekunda, tritt Pg. Schnerr in den Reihen des Vermessungsamtes der Stadt Mannheim, um später als technischer Zeichner zur Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion nach Karlsruhe zu kommen. Mit 16 Jahren schon gehört Karl Schnerr dem Schlageterbund an, der in der Verbotszeit der NSDAP die Männer der nationalsozialistischen Sturmabteilungen in seinen Reihen vereinigt. Mit dem Tage der Neugründung der Partei im Jahre 1925 trägt er die Uniform der SA, der er als einfacher SA-Mann und als SA-Führer bis zu seinem Uebertritt in die SS im Jahre 1929 angehört. Inzwischen ist er nach Erreichung des 18. Lebensjahres auch äußerlich Mitglied der NSDAP geworden und führt die Mitgliedsnummer 56009. Im September 1933 beruft ihn Kreisleiter Pg. Dr. Roth als Kreisorganisationsleiter in die Kreisleitung der NSDAP nach Mannheim. Bis zu seiner Einsetzung als Stellvertreter des Kreisleiters führt er gleichzeitig die 13. SS-Reiterschulung. Seit 1934 ist Pg. Schnerr auch noch Kreisgeschäftsführer und Kreispersonalamtsleiter. Im November 1933 erfolgte seine Ernennung zum Stadtrat und nach Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung zum Ratsherrn der Stadt Mannheim.

Pg. Schnerr, der Inhaber des Goldenen Reichsehrenzeichens der Partei und des Goldenen Gau-ehrenzeichens des Gau Baden ist, gehört seit Jahren zu den enghen Mitarbeitern des Kreisleiters und jetzigen Gauobmanns der DAF, Pg. Dr. Roth, dessen Veritäten ihn nun auf die verantwortungsvolle Stelle des Kreisobmanns der Deutschen Arbeitsfront im Kreis Mannheim berufen hat.

Die Parteigenossen Karl Schnerr und Franz Döring werden sich auch in ihren neuen Ämtern in der Deutschen Arbeitsfront immer nur als politische Soldaten Adolf Hitlers fühlen und nach dem gleichen Gesetze handeln, nach dem sie einst angetreten sind. Sie werden auch in der Zukunft stets nur das eine Ziel vor Augen sehen, den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um ein besseres und schöneres Deutschland weiterzutragen und zu fördern. Und sie werden sich — das wissen wir schon heute — auf dem Posten, auf den sie gestellt sind, in ihrer Treue zum Führer von niemanden übertreffen lassen. F. K. H.



Pg. Franz Döring wurde als Gauorganisationswaller der DAF nach Karlsruhe berufen

In der schönen, neuen, grünen Uniform

Mannheimer Polizei wird in Nürnberg eingeseht / Ein Marsch durch die Stadt

Auch die Mannheimer Polizei wird in diesem Jahre zu den Nürnbergfahrern gehören und sich am Reichsparteitag beteiligen. Allerdings ist die Mannheimer Hundertschaft, die ihre Beorderung nach Nürnberg erhielt, nicht dazu be-rufen, am Vorbeimarsch der Polizei teilzunehmen, sondern man benötigt unsere Polizeibeamten für die umfangreichen Abperrungen, die anlässlich des Reichsparteitages erforderlich sind. Die Mannheimer Polizeibeamten fahren in Stätte einer Hundertschaft am Mittwoch auf Polizeitransportwagen nach Nürnberg.

Durch die Umgestaltung der deutschen Polizei wurde den Polizeibeamten auch eine neue Uniform gegeben, die vor allem in der Farbe ganz wesentlich von der bisherigen Uniform der Polizeibeamten abweicht. Lediglich bei einigen Polizeioffizieren lag man bisher bei und die neue grüne schmutze Polizeiuniform, da ja erst die alten Bekannte aufgetragen werden sollen. In Nürnberg wird aber die Polizei einheitlich die neue grüne Uniform tragen und so war es selbstverständlich, daß man auch die Männer der nach Nürnberg fahrenden Hun-

dertschaft neu einsetzte und sie so ausrüstete, wie dies nach der neuen Bekleidungsrichtsicht erforderlich ist.

Am Hofe der Polizeikommission trat am Dienstagmittag die für Nürnberg bestimmte Hundertschaft zu einem Appell an, bei dem die Polizeibeamten auch erstmals den Tornister tragen, der in Zukunft beim Einlag außerhalb des Standortes zu tragen ist. Um sich der Bekleidung einmal vorzustellen, unternahm anschließend an den Appell die Hundertschaft einen Marsch durch verschiedene Straßen der Stadt, bei dem vor allem auch die Hauptverkehrsstraßen berührt wurden. Leutnant Lust, der die Hundertschaft nach Nürnberg führen wird, marschierte an der Spitze der Polizeibeamten, die mit ihren neuen schmutzen Uniformen, zu denen auch der neue grüne Tschako getragen wurde, einen vorzüglichen Eindruck machten. Daß die Passanten mit Interesse der Marschkolonne nachblickten, war selbstverständlich, zumal die Polizeibeamten auch fahrend durch die Stadt marschierten und so die Aufmerksamkeit auf sich lenkten.

Wiedersehensfeier ehem. 111er

Aus Anlaß des 85. Gründungstages des Regiments und der Weide des Ehrenmals findet am 9. und 10. Oktober 1937 in der alten Garnisonstadt Kaska eine große Wiedersehensfeier statt. Hierzu sind heute schon alle Kameraden, die im Krieg und Frieden beim Regiment gedient haben, sowie Angehörige gefallener Kameraden herzlich eingeladen.

Die Kameradschaft ehem. 111er Mannheim hält am Samstag, 11. September, im Kameradschaftsheim zur „Landlust“, D 3, 4, ihren Monatsappell ab. Dort werden Anmeldungen zum Regimentstag entgegengenommen. Anmeldungen können ebenfalls beim Kameradschaftsführer A. Hohmann, Mannheim Bindedstraße 115, eingereicht werden.

Fernsprechdienst mit Portugal

Als Ersatz für die durch die Wirren in Spanien unterbrochene Fernsprechverbindung mit Portugal ist eine Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Lissabon eingerichtet und am 27. August 1937 dem öffentlichen Betrieb übergeben worden. Die Betriebszeit der Verbindung ist vorläufig auf die Stunden von 13 bis 17 und 22 bis 23 Uhr festgesetzt. Außerdem können Gespräche mit Portugal in der Zeit von 10—13 und 21—22 Uhr über eine Fernsprechverbindung London—Lissabon sowie in der Zeit von 17 bis 21 und 23 bis 1 Uhr über eine Fernsprechverbindung Paris—Lissabon ausgetauscht werden.

Doppelerfolg einheimischer Hundezüchter

Auf der internationalen Ausstellung von Hunden aller Rassen, welche am 29. August in Nürnberg i. E. stattfand, holte sich der schon sechszehnmal siegreiche schwarze Riesenschäfer Weltmeister Hans v. Rotherhof 1904 B. D., Besitzer B. S. Bierwirth, Mannheim-Käfertal, sowohl in der offenen als auch in der Klasse der Diensthunde mit der Bewertung „vorzüglich“ je einen ersten Preis und zwei goldene Medaillen. Dazu erhielt er eine weitere Anwartschaft auf den Titel eines französischen Schönheits-Champions zuerkannt. — Gleichzeitig wurde der junge Riesenschäfer Gnan v. d. Glücksburg 7449, Züchter Franz Schips, Mannheim, in der Jugendklasse mit der Note „vorzüglich“ und 1. Preis ausgezeichnet.

Die Hindenburg-Spende erbittet Beiträge auf ihr Postcheckkonto Berlin 738 00



Aut.: Hans Jotta

Unsere Polizei in der neuen grünen Uniform auf dem Marsch durch die Straßen Mannheims

Dein Opfer für das Hilfswort „Mutter und Kind“ wird lebendig in der Zukunft des deutschen Volkes.



„HB“-Unterredung mit Hans H. Zerlett

Der Produktionschef der Tobis über den deutschen Film / Von Heinz Grothe

Wären im Viertel der Großbanken und Versicherungshäuser, nicht weit ab vom Wilhelmplatz, liegt in der Kaiserstraße zu Berlin das Bürohaus der Tobis. Und führte heute der Besuch zu dem von Reichsminister Dr. Goebbels neuernannten Produktionschef Hans Hellmut Zerlett, der vor einigen Wochen sein neues Amt angetreten hat und — wie wir berichteten — sich kürzlich bereits den Pressevertretern vorgestellt hatte.

Wir finden den Produktionschef Zerlett bei der Arbeit und haben Gelegenheit, uns in einer halben Stunde über sein Aufgabengebiet, seine Pläne, auch über aktuelle Filmfragen zu unterhalten.

Zerlett, der plötzlich in den Vordergrund des Interesses im Filmleben gerückt ist, sieht heute im Alter von 45 Jahren. Er kommt aus Wiesbaden, ist Kriegsteilnehmer und war in der Zeit nach dem Weltkrieg als Schauspieler in Berlin und im Reich tätig. Er hat sich namentlich als künstlerischer Leiter einer Schauspielers-Tournee einen Namen gemacht, die das Kriegsjahr „Der Dax“ ausführte.

Seit zehn Jahren beim Film
Mit dem Film ist Zerlett über zehn Jahre verheiratet. Er ist auf diesem Gebiete in allen Teilen — als Schauspieler, Autor und Spielführer — zu Hause und kennt die Praxis ganz genau, so daß ihm keiner so leicht etwas vormachen kann. Ueberdies: er kennt die Filmwirtschaft aus eigenem Erleben. Auch das ist bedeutsam. 1927 ist er zum Film gekommen, sein erster Film war „Höhere Töchter“. Er schrieb dann viele Drehbücher, so z. B. für die Filme „Zwei Menschen“, „Die heiligen Brunnen“, „Rosa um Mitternacht“ usw. 1934 ist Zerlett gleichzeitig Regisseur und Drehbuchautor. Seine Filme werden stärker beachtet und rücken langsam, aber stetig in den Vordergrund. Erinnern wir uns an Filme wie „Arzt aus Leidenschaft“, „Die selige Ezzelena“ (der das Prädikat „künstlerisch wertvoll“ erhielt), „Moral“, „Dieter lassen bitten“, „Da stimmt was nicht“, „Wieder geht seltsame Wege“, um schließlich mit dem Meisterwerk „Taura“ eine Wirkung zu erzielen, die sich mit dem eines Films wie „Mädchen in Uniform“ messen kann, und bei weitem über millionenfachen Filmem des Auslands (wie „Salto mortale“ des Franzosen Dupont) steht! Diese Reihe überdurchschnittlicher Unterhaltungsfilme hat den Namen Zerlett bekannt gemacht und auf seine Leistung verwiesen.

Es ist wohl selbstverständlich, daß wir an diese Dinge bei unserem Gespräch anknüpfen, um uns dann über die verschiedensten Fragen zu unterhalten, auf die wir in einer temperamentvollen und wie man ausruft sagen darf, klaren Weise die Antwort erhielten. Auf unseren Einwurf, ob Film überhaupt „Kunst“ wäre, wie es etwa beim Bühnenschauspiel der Fall ist, sagt Zerlett, ob wir ihm beweisen könnten, daß Malerei oder Dichtung „Kunst“ in dem gemeintem Sinne wäre, denn man müßte doch immerhin jenen Sparten zu gute halten, daß sie älter und darum in der Entwicklung schon weiter gingen.

Der Film aber sei gut 40 bis 50 Jahre erst alt. Schließlich unterhalte die Bühne genau so wie der Film der Schau, in beiden Künsten leiten (im Theater und den Lichtspielhäusern) ste man in Essen und schaue sich etwas an. Das Gemeinfache sei die Schaukunst, das Tren-

nende die Mittel. Das Einfache gelte auch hier wie andersorts. Voraussetzung für einen künstlerisch aufgearbeiteten Film sei das handwerkliche Können.

Das Manuskript ist entscheidend
Zerlett meinte, daß man auf dem Wege zum künstlerischen Film schon um ein beachtliches Stück vorrückt, wenn es gelinge, Arbeiten herzustellen, die eben so sehr der großen Zuschaueremasse gefielen, wie sie auch den künstlerisch empfindenden Menschen nicht verärgerten! Es käme eben darauf an, wie der Film gemacht würde. Er müßte nur das bringen (wenn wir von Traum-Reuefilmen u. ä. absehen), was wirklich glaubwürdig wäre. Man müßte hierbei unterscheiden zwischen Spitzenfilmen, die ein künstlerisches Ereignis mit künstlerischen Mitteln darstellen sollen (wie etwa „Der zerbrochene Krug“) und solchen, die der reinen Unterhaltung dienen. Zerlett deutete auch an, daß Voraussetzungen fürderhin nach Möglichkeit verbündert werden sollten.

Das Entscheidende sei in jedem Fall das Manuskript. Bei ihm habe die Neufassung zu beginnen. Und zwar müsse hier das Verhältnis von ursprünglichem Film beibehalten werden! Die Autorenkonzeptionen an die anderen mitwirkenden Kräfte eines werdenden Films müßten unterbunden werden. Ueberdies gelte vom Manuskript, daß es dramatisch zu sein habe (in diesem Zusammenhang dürfte man erfahren, daß der diesjährige Staatspreissträger Friedrich Becke einen Auftrag für ein Filmmanuskript erhalten hätte), um die Spannung zu erhöhen.

Auf unsere Zwischenfrage nach der fabrikmäßigen Macheweise routinierter Manuskriptschreiber wies Zerlett auf die gefährliche Zweideutigkeit des Wortes „Montierer“ hin und meinte, daß es derartige Leute kaum noch im

deutschen Filmschaffen gebe. Ihn interessiere weniger der Autor als vielmehr der Stoff. Von wem er komme, sei zunächst gleichgültig. Hauptsache: er ist gut. Damit verneinte Zerlett die oft fälschlich aufgestellte Behauptung, daß der Autor den ganzen technischen Fortschritt des Filmes genau beherrschen müßte. Für den Autorennachwuchs hat man bestimmte Pläne zur Förderung, die ebenso wie die Pläne zur Auswahl aller Schauspieler, bzw. ihrer Heranziehung zum Film zu gegebener Zeit der Öffentlichkeit mitgeteilt werden.

Im Rahmen seiner Tätigkeit als Produktionschef der Tobis hat Zerlett die künstlerische Ueberwachung von 40 Tonfilmen. Er ist für diese Tätigkeit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda direkt verantwortlich. Auf die Frage nach der Zukunft des deutschen Films und nach den Absichten, die das kommende Produktionsjahr 1937/1938 (das in diesen Wochen begann) für den deutschen Film bietet, erklärte Zerlett, daß er an den deutschen Film glaube, daß er der Ueberzeugung sei, daß der deutsche Film (der sich auf eigene Sujets stütze und keinerlei fremde Anleihen in künstlerischer Hinsicht aufnehme), daß dieser Film im Kommen wäre. Dieser Glaube entspringe nicht nur seiner Leidenschaft als Filmschaffender, sondern er entnehme diese Hoffnung dem Werden neuer Filme.

Nach dieser Zwischenfrage gingen wir in der Ueberzeugung, hier einem Menschen begegnet zu sein, der nicht nur die Praxis aus der eigenen Erfahrung kennt, sondern der auch in sich jung, lebendig und leidenschaftlich ist, um sich mit der notwendigen Kraft ein- und durchzusetzen, damit auf diese Weise dem deutschen Film neue, eigene Wege gewiesen werden, die ihm in der übrigen Welt zu einem tatkräftigen Echo verhelfen.



H. H. Zerlett

haltungsstoff in unserer Bücherei, denn das Buch soll uns mehr sein als ein Zeitvertreiber. Im Buche wollen wir aufwärtsleben. Beispiel: Mit Schmiedens Magd ging ich ein Stück heimwärts. Sie hatte sich ein Buch Heinrich Heine's mitgenommen.

Seht Schmiedens Magd: sie will wissen, was in den großen Fabriken der Stadt geschieht, wie der Mensch der Maschine fühlt und denkt und liebt. Früher hat sie keine Traktätschen gelesen, die der Zufall ihr ins Hand wechelte. Aber nun freut sie sich, nun hat sie einen Hunger auf die Welt des Arbeitmenschen. Und ich freue mich mit ihr. Denn wie Schmiedens Magd, so ist auch Feiners Annet, so ist auch Schreiners Pista. Sie alle wollen lesen. Gutes, Wertvolles, das im Lesen ihr innerster Begehrt wird. Ich weiß; sie werden lesen und sich unbewußt höher und höher heben. Nach einem Jahr, vielleicht nach einem halben Jahr werden sie sagen können: „Du, jetzt weiß ich, was uns deutsche Menschen so sehr einander verbindet. Das große Ringen war es, und die Bücher lehrten es mich verstehen. Mit dem Bergmann war ich vor Ort und mit dem Mann vom Arbeitsdienst draußen im Moor!“ So werden sie sagen.

Knapp überm Lindenhof bin ich zu Hause und da kommt der alte Kesslerbauer neben mir auf. Kesslers Brunns, ich erinnere mich wieder, er nickte und nickte, als der Kantor aus dem großen Goebbelsbuch glühend heiße Stellen las.

„Ja, 's war eine heiße Zeit. Und es ist gut, daß das Buch festhält, was der Mensch leicht vergißt. Dreiunddreißig, da haben sie mit das Gut angegraben. Und das vom Langelied! Es war fünf Minuten vor zwölf, Freund, wir Bauern hier oben wissen das. Gottlob, es steht in den Büchern, es steht schwarz auf weiß, wie es einmal mit uns war. So wollen wir also lesen. Und uns erinnern. Und im Gedenken verschweigen, nie wieder das! Kinder! Kindesfinder! Nie wieder das!“

Wir verabschiedeten uns am Hochweg. Die Eröffnung unserer Dorfbücherei war trotz der hastigen Zeit der Ernte zu einer vorbildlichen Feierstunde geworden.

Unsere Dorfbücherei / Von Georg A. Oedemann

Die Eröffnung unserer Dorfbücherei war als eine kleine Feierstunde gedacht. Ich war über den Zeitpunkt einigermaßen überrascht und versprach mir, offen gesagt, recht wenig Erfolg für diese Veranstaltung. Denn die Bauern standen mitten in der Ernte. Es waren Tage voll heißer Arbeit; die Sense sang im Halter ihr rauschendes Lied und oben auf dem großen Gewand klapperte die Mähmaschine. Auch wer nicht draußen auf dem Felde schaffte, war mitgerissen von diesem mächtigen Gesang der Erntearbeit, unwillkürlich so, es den Menschen hinaus, seine Blicke waren beim Wetter, und in seinen Gedanken war nur eine Hoffnung: die Ernte, das gute Einbringen der Ernte.

Und nun diese Veranstaltung! Mit recht „gemischten“ Gefühlen ging ich hin. Aber ich war noch nicht lange genug im Dorfe und hatte mich in meiner Annahme gründlich geirrt.

Im großen Schulsaal traf ich viele der Männer wieder, deren Kntlich mir jüdischen Lehnen und Waldbrändern begegnet war. Sie schoben ihre schweren Körper zwischen eng, viel zu enge Schulbänke und brachten einen Hauch ihrer Arbeit mit herein. Sie legten die vierkantigen Häufe eine kurze Feierstunde lang auf die Tafel und ihre Blicke richteten sich erwartungsvoll nach vorn. Sie selber waren Gestalten, wunderbare, prächtige Gestalten aus dem großen Buch unseres deutschen Lebens. Durch ihre Gegenwart wurde mir diese Feierstunde ein doppeltes Erlebnis.

Der Kantor und eine junge Lehrerin hatten es übernommen, uns die Welt des deutschen Buches näherzubringen. Aus kurzen Vorträgen zog noch einmal der gewaltige Kampf um Deutschland und das Werden unseres stolzen Reiches vorüber. Der geschichtlich einmalige heroische Kampf des Nationalsozialismus wurde uns wieder so packend lebendig, es war, als marschieren sie noch einmal vor uns auf, die drangvollen Vergangenheit, damit unser Dant noch tiefer und unser Wille noch fester werde. Der alte Kesslerbauer, der vor mir sah, er nickte immer mit dem Kopfe, nickte und nickte, ich wußte es nicht zu deuten.

Unsere Bücherei ist reich. Das politische Buch, und das Buch der stillen Erbauung. In einer kurzen Zwischenpause haben wir unsere „Unterhaltungsliteratur“ unter die Lupe genommen und sind zu der einmütigen Feststellung gekommen, daß wir uns auch auf schöngeistigem Gebiete eines „guten Geschmacks“ befleißigen, nämlich: es gibt keinen leeren Unter-

Der Vagabund und die Mädchen

Erzählt von Armin O. Huber / Copyright by Dr. Paul Herzog, Berlin-Wilmersdorf

14. Fortsetzung

Peter hat nicht viel Zeit für das bunte Getriebe, das ihm in nichts Neues mehr ist. Er muß jetzt eilrig nach dem verlorengegangenen Mädchen Annette forschen.

Aber sie ist nirgends zu finden. Kein Hotel kennt ihren Namen. Einen polizeilichen Meldebogen gibt es hier nicht; jeder kommt und geht, wie es ihm beliebt.

Peter sucht in allen Straßen der nicht gerade großen Stadt, die jedoch mit ihren wenigen tausend Einwohnern eine breitere Fläche bedeckt als eine europäische Stadt von der selben Rohzahl, denn jeder Familienvater wohnt hier in seinem eigenen Bungalow.

„Was ist die Ratte heute wert?“
Der Zufall spielt Peter einen tüchtigen Schachernad: Er rennt einem jungen kanadischen Pelzhändler, einem ehemaligen Angehörigen der Hudsonbaykompanie in Ile à la Crosse, in die Arme. „Hallo, Pold!“ ruft Peter erfreut. „Was macht der Pold? Wie geht das Pelzgeschäft? Was ist die Ratte heute wert unter Brüdern?“

Einige höfliche Fragen und Antworten werden ausgetauscht. In einem verborgenen Winkel trinkt man einen Schnaps, wie dies unter wackrigen Männern eben Sitte ist.

„Weißt du vielleicht, wo Annette da in der Gasse wohnt?“ fragt Peter alldals.

Der Hudsonbairnmann tut verlegen. Er lacht einflüßig und läßt Peter freundlich gegen die Schulter. „Ich könnte nichts dafür: Sie ist mir

nachgelaufen!“ entgegnet er nach einer Weile. „Peter fällt aus den Wolken. „Nachgelaufen? Dir?“ haucht er.

Der andere schneidet eine verduhte Grimasse. „Du weißt das nicht? Verdammt!“ meint er grimmig.

„Weiß was nicht?“ herrscht Peter ihn an und löst ihn vom Mantel.

„Oh, verflucht das! Sie ist doch nur ein Halbblut!“ schreit der Pelzhändler, reißt sich los und taucht in der Menas der Neßsucher unter.

Peter eilt ihm nicht nach. „Sie ist doch nur ein Halbblut!“ murmelt er ein paarmal vor sich hin. Langsam dümmert ihm etwas von Männern und Frauen, von Instinkten und brutaler Ausbeutung, von Gemeinheit, Herzschaft und Gemütskränkung.

Wöglich fällt ihm ein, daß er eigentlich hätte den anderen niederbojen müssen. Raun hat er das gedacht, als er auch schon durch die Straßen eilt, um den Pelzhändler nach wiederzufinden und ihn totzuschlagen. So wenigstens hat er sich vorgenommen.

Zum Glück findet er ihn nicht. Aber zum Unglück spielt der Zufall Peter bei dieser Suche einen bösen Streich. An einer dunklen Straße an der Peripherie der kleinen City hebt er spät am Abend einen Wädhchen gegenüber, das ausseht wie Annette. „Er horrt ihr entseßert ins Gesicht. Sie ist's wirklich!“

Peter sich vorstellen kann. Ihr Gesicht trägt einen frohen Ausdruck zur Schau, den die rot geschminkten Lippen und Wangen noch erhöhen.

Peter steht da wie ein bummer Schulschling, der zum erstenmal mit einem fremden erwachsenen Mädchen sprechen soll. Er ringt nach Worten, er bekämpft eine tiefe Verwirrung.

So spricht sie zuerst. „Na, Konias, woher kommst du so plötzlich?“ fragt sie mit einer ganz fremd klingenden Stimme.

„Von La Plouffe!“ Peter antwortet, als habe ein hoher Barockschloß ihn erstrahlt. „Haben uns lange nicht gesehen, nicht?“ fährt sie fort.

„Zeit Weidwachten!“

„So geht die Welt jetzt hin — mit dem Juppeln?“ Sie lächelt verschmitzt. „Ich verhebe heute, daß die Augen auch im Kino wehtun können“, sagt sie hinzu, „noch viel weiter als im Sonnenlicht, Konias!“ Peter steht schlunadlos. Ist dies denn möglich? Kann sich ein Mensch in derart kurzer Zeit so von Grund auf ändern? „Es sind erst drei Monate her!“

Sie lacht kurz auf. „Drei Monate sind eine gute Wehzeit!“ Trotz ihrem Lächeln klingt leise Trauer aus den Worten.

Peter glaubt, etwas von der alten, einfachen Annette zu erkennen. „Du bist —?“ befragt er mit zitternder Stimme.

Aber sie schneidet ihm die Worte mit einer abwehrenden Handbewegung ab. „Ich bin gemessen!“ ergänzt sie und schnippt mit Daumen und Mittelfinger.

XIII.
Zufall in die nordischen Wälder
„Du bist —?“ fragt er noch einmal an, aber er weiß jetzt gar nicht mehr, was er vorhin sagen wollte.
„A halbroed — ein verdamntes halblut“, erregt sie wieder und lächelt spöttisch-zynisch. Sie stehen sich ein paar Sekunden wortlos gegenüber. Dann streift sie ihm plötzlich ihre Rechte hin. Sie dreht an ihrer Unterlippe und schaut sich auf die Aushäpden. „Good bye, Konias!“ sagt sie langsam. „Nichts für un-

aut! Du bist eben kein Squawman... Zel froh! Und ich bin auch keine Urwaldbraut — nicht wahr?“

Er brückt ihr die Hand und schludt dabei frampfhaft an einem Knäuel, der in seiner Rehle aufsteigen will und ihm am freien Korden behindert. Er versucht, sie zu halten, aber sie reißt sich mit einem Ruck von ihm los, wendet sich ab und geht langsam davon.

Er sieht ihre solenne Erscheinung im Dunkel entschwinden, aber er folgt ihr nicht. Noch kann er beharren; er am gleichen Fied. „Das hat mir noch gefehlt!“ murmelt er. „Das hat mir noch gefehlt!“ Peter hat unendlich viel hinzugelernt: Leben ist kein Traum — Leben ist härteste Wirklichkeit!

Ein ungestörtes Wesen erfährt Peter. Wo sich ein anderer vielleicht der Trunkstucht ergeben hätte oder leichtsinnigen Frauen anheimgefallen wäre, wirft er sich ganz und gar dem Gaaabunde zu in die Arme. Es sieht ihn in die tiefste Einsamkeit seiner nordischen Wälder zurück. Diesmal will er weit in den unbekannten Busch hineinwandern — und wenn es auch kein Zurück mehr gäbe!

Datum verzeihen auch die Warnungen klüchtiger Bekannter ihren Zweck. Das neue Abenteuer reizt Peter nur noch mehr, wenn einer zu ihm sagt: „Da dröben sind schon bessere Männer als du untergegangen — vor einigen Jahren auch ein Pannbmann von dir, ein deutscher Förster — wie dich er schon?“

„Aur Haber — nicht wahr?“

„Richtig! Er ist ersteben am Hob River, und die Wölfe haben ihn bald aufgefressen. Es ist eine schreckliche Wildnis — mehr als man jemals so groß wie Großbritannien.“

„Also kehmal so groß wie Deutschland!“

„Ne — und es gibt da keine Städte, keine Straßen, kaum ein richtiges Indianer- oder Eskimodorf, bloß ein paar Tauchhändlerposten der großen Pelzkompanien und nur wenige weiße Tropper und Ersucher...“

„Die Mounties darf man nicht verachten — die rottdügelige Polizei!“ Peter läßt sich nicht ins Boddöbern jagen. Er weiß, was er im Norden zu erwarten hat. Fortsetzung folgt



Nahkampf dem Verderb

Trotz weitgehend eingeschränkter Vorratshaltung an leicht verderblichen Nahrungsmitteln im Haushalt ist die Aufbewahrung von...

Besitzt man in einer noch Süden gelegenen Wohnung keinen geeigneten kühlen Aufbewahrungsort — im Notfall ist das gefälscherte Feuerloch des Kachelofens ein Behelf — so wird man wenigstens das Speisekammerfenster mit dem von der letzten Luftschubhülle aufbewahrten Verbundglas...

Am der Bakterienübertragung durch umherfliegende Fliegen vorzubeugen, wird Essig in eine Schüssel gegossen, bei dessen Geruch das Ungeziefer die Nase rümpft und verschwindet. Dieser besonders für Fleisch- und Wurstwaren ausgezeichnete Schutz wird noch erhöht, wenn diese Lebensmittel selbst etwas unter Essig gesetzt werden.

Hat sich trotzdem eine Fliege bis zu dem eben gedachten rohen Fleisch durchgeschlüpft, so werden beschmutzte Stellen herausgeschnitten. An warmen Tagen wird man Fleisch sowieso nicht roh aufheben. Der Sonntagsbraten wird vielmehr bereits am Samstag angebraten. Hat es die Hausfrau über anderer Arbeit einmal vergessen und bemerkt dann einen ungewohnten Geruch, dann wäscht sie das Fleisch rasch mit einer leichten Lösung von übermangan-säurem Kali ab.

Fallobst — unverwendbar?

Im Spätsommer, wenn die Bäume voller Früchte hängen, die kurz vor der Reife stehen, macht oft ein heftiger Wind, ein Gewitter...

Kampf dem Verderb auf allen Gebieten schließt auch ein, daß sich unscheinbares Gut, wie Fallobst, nicht nutzlos auf dem Felde verdirbt, sondern von der Hausfrau verwendet wird zum Wohle ihrer Familie und damit ihres Volkes.

Die Hausgehilfin und die kinderreiche Familie

Haushaltungen mit Kindern werden gern gemieden / Ein Problem, das gelöst werden muß

Der Mangel an hauswirtschaftlichen Kräften, der jeder Hausfrau latente bekannt ist, hat zu einer „Konjunktur“ des hauswirtschaftlichen Berufes geführt, die von den Mädchen...

früher verlassen oder, hier liegt ein Punkt, wo feinerlei Rücksicht walten darf, wo sie ihre Zielsetzung klären, weil ein Kindchen erwartet wird und sie offensichtlich den damit verbundenen größeren Arbeitsanfall scheuen.

asoziale Stimmung beweist, sich also durch ihr Verhalten außerhalb der Volksgemeinschaft stellt, hat innerhalb dieser Gemeinschaft keinerlei Berechtigung mehr und auch keinerlei Schutz mehr zu erwarten.

Kleine Bilder aus der Wohnung

Ein Sofa-Entwurf



In diesem Möbel glauben wir die alte Form der Sofas unserer Großmutter wiederherstellen zu sehen. Das soll kein Zitat sein, gewiß nicht!

mählich auch die Käufer erfasst hat. Nachdem sie sich von den unnützlich und geschmacklosen Dekorationen — aufgemalten Blumen, verborgenen Formen — freier gemacht haben, kann man sie auch als wirklich schöne Gegenstände achten und pflegen.

Bäuerliche Anrichte



Diese kleine Anrichte könnte in der Küche eines ländlichen Haushaltes leben; für hässliche Bedürfnisse ist sie zu derb und unruhig. Sie ist in naturfarbenem Holz ausgeführt, das heißt also, man hat dem Holz den Ton gelassen, den es beif, als der Baum gefällt, die Rinde entfernt und die einzelnen Bretter geschnitten waren.

Weidenkorb für Obst



Nachdem lange Zeit Körbe nur für untergeordneten Haushalt gebraucht wurden, macht sich jetzt eine Korbbesitzerin bemerkbar, die vielmehr vom Kunsthandwerk ausgehend, all-

Marmelade - nicht nur als Brotaufstrich

verschiedene Verwendungsmöglichkeiten der verbilligten Marmelade

Anfangs fanden die Hausfrauen der verbilligten Marmelade, ganz besonders der Bierfruchtmarmelade, etwas zurückhaltend gegenüber. Doch sehr schnell hatte es sich herumgesprochen, daß die Bierfrucht- und die Gemischtmarmeladen, die so billig auf dem Markt erschienen, wirklich einwandfrei und gut waren.

eine Schicht Marmelade. Darauf wieder Brot. Auf diese Weise wechseln wir ab, bis die Form gefüllt ist. Vorher streichen wir die Form gut mit Butter oder Margarine aus. Dieses Gericht baden wir dann im Backofen und geben es in derselben Form zu Tisch. Vanilleisohse oder Weinsohse schmeckt besonders gut dazu, ist aber nicht unbedingt erforderlich.

Durch die ständige Ueberwachung bei Erzeugung und Handel ist eine gleichbleibende, tadellose Beschaffenheit gewährleistet. Viele Hausfrauen wissen ja, daß man Marmelade nicht nur als Brotaufstrich, sondern darüber hinaus zu manch anderem Gericht verwenden kann. Nicht nur zu Obstsuppen oder Raittschalen, auch zu warmen Gerichten schmecken die Gemischtmarmeladen und die Bierfruchtmarmelade vorzüglich.

Auf diese Weise Art wie Apfelstücken können auch Marmeladenartige gebacken werden. Man verwendet dazu entweder Kartoffel-, Kürbis- oder Wärrterteig. Beliebt ist schließlich frischer Quark mit Marmelade. Der Quark wird hart und lange verrührt und dann die Marmelade darunter geschlagen.

Unser Wochenküchenszettel

- Mittwoch: Bechsuppe, Gurken-Tomatengerichte, Kartoffeln; abends: Rente, rote Grütze, Milch. Donnerstag: Bohnensuppe, ged. Pilze, Reissuppe; abends: Tomaten Salat, ger. Kartoffeln, Wurst. Freitag: Kartoffelsuppe, Karanferrichte, Vanillebeigug; abends: Büdinge, Kartoffeln. Samstag: Einlaufsuppe, gel. Rindfleisch, Rahmfartoffeln; abends: Kartoffelsalat, heiße Würstchen. Sonntag: Röhensuppe, Hammelbraten, Bohnen, Kartoffeln; abends: Käseauschnitt, Tomaten, Brot, Tee. Montag: Wundersuppe (aus Reizen), Fischgulasch, Kartoffel; abends: Kugelhochene Grießkloße, Kompott aus Fallobst. Dienstag: Tomatensuppe, gebrühtes Schweinefleisch, Sauerkraut, Kartoffelbrei; abends: Selbstmarinierte Heringe, Schalenkartoffeln.

Es hat... Baum... den... tenat... nicht... Dade... Meite... so... hier... die... die... oft... und... be... best... fen... lassen... ab... als... zwei... we... daß... Kleid... und... dar... und... Das... rein... Note... dem... Es... all... ist... in... ihre... mit... f... gel... and... gel... Hier... blauen... und... der... der... ist... viel... —... aus... Zusam... ergan... blauen... über... f... schar... sichten... ein...



# Halte Umschau im Kleiderschrank!

Die richtige Ergänzung des Kleiderbestandes / Kaufen oder umarbeiten?

Es heben viel Freude, Spannkraft und gute Laune im richtig gewählten und richtig ergänzten Bestand des Kleiderschranks. Welche Frau kennt nicht das bohrende, unheimliche Gefühl: „Habe ich zu der Hut und dort den Schwab und hier den Mantel zu dem Kleid?“, Hände legen sich darüber weg, andere laufen und laufen in alle — und haben doch nie das Rechte. Das ist oft und billig kaufen ist in Wirklichkeit nicht begünstigend, im Gegenteil, die wirtschaftlich denkende Frau wird nach Möglichkeit guten, ja besten Stoff zu einem Kleide kaufen, und diesen sorgfältig und woblervogen verarbeiten lassen oder selber schneiden. Sie spart hierbei bedeutend, weil ein gutes Kleid länger hält als zwei mittelmäßige und billige. Und sie weiß, daß sie im gut und richtig gearbeiteten Kleid aus erstklassigem Material sich wohl, sicher und harmonisch fühlt, gesteigert im Ausdruck und Wesen durch das „Gutangehören-sein.“ Das Kleid ist ja für die Frau nicht nur das rein Neuhere, das sie einmal die persönliche Note gefunden, so wirkt ihre Harmonie bis zum Heim und den Dingen um uns, zur Auhentwelt.

Es gilt zu lernen, sicher zu wählen, unter dem allzuvielen, was der Markt bietet. Und da ist in erster Linie wichtig: Die Farbe und ihre Auswahl. Wer hat nicht Erfahrung mit soundso viel an sich schönen, reizvollen Einzelstücken, die aber nie und nirgends zu einanderpassen? Sie wurden erstanden, ohne den gesamten Kleiderbestand vor Augen zu haben. Hier der grüne Mantel wird sich nie zum blauen Kleid fügen, auch nicht zum rötlichen, und der hübsche gelbliche Hut paßt im Ton leider nur zum Reinstoffm. Innerhalb einer begrenzten Skala von Grundfarben zu wählen ist viel vorteilhafter, z. B. Blau, helles, zartes, bis zum nachdunkeln, Weiß, graue Töne in vielerlei Stufen, das immer moderne Schwarz — aus diesen Grundtönen ergeben sich keine Zusammenstellungen, die sich immer harmonisch ergänzen. So: Der beige-graue Mantel paßt zum blauen Kleid wie zum weißen, zum dunkelblauen sportlichen Pullover mit dem weißen oder blauen Rock. Dann die blau-weiß-grau karierte Sportjacke zum weißen, blauen oder schwarzen Rock — so lassen sich unendliche Kombi-lichtkeiten aufzählen. Das man so gewissermaßen ein Grundgerüst, so läßt sich manches forden-

probe Einzelstück geschmackvoll einreihen: Die rotkarierte Trachtenbluse, den hell- oder zitronenfarbenen Wollpullover, die zart rosige Georgettebluse zum blauen Komplet, eine tomatenrote Lederweste usw. Hinzu kommen dann noch lustige Schals mit Punkten, Linien oder auch glatt einfarbig.

Wenn in dieser Art eine bestimmte Farbe den Anzug überblickt, wird das vielerlei nötige und



Deuts (10)

recht heute Zubehör wie Hut, Schuhe, Handtasche, Halsstücker, sehr eingeschränkt. Auch die Farben der Hüte und Mäpchen fügen sich ein in den Grundastern, schwarz, weiß oder dunkelblau die Basismäpche, dann ein grohrandiger Strohhut zum Sommer, schwarz oder hell Panama, blau ist der sportliche weiße Hut, und grau das Jagdhütchen. So bildet alles zusammen eine feine harmonische Farbpalette im Kleiderschrank.

Im Lauf der Jahre sammelten sich in der Schrankdecke auch manche Stücke an, die zum

Tragen zu unmodern, oder zum Besten zu schade sind. Arbeiten wir sie um, mit ein bißchen Nachdenken, etwas neuem Stoff der dazu verwendet wird, und einem Schnittmuster entstehen oft richtige Ueberraschungen. Sie sind nicht mehr wieder zu erkennen, die Sorgenfalten aus dem Kleiderkranz — das unmoderne Jackett, der Kompletmantel, dessen Kleid schon längst abgetragen ist, der Tuchmantel — usw. Das Stoffmaterial all dieser Kleidungsstücke aus vergangenen Tagen ist meist noch sehr gut, und lohnt dann eine Umarbeitung unbedingt. So entstand aus einem älteren schwarzen Mantel ein wunderbares Nachmittagskleid. — Die Horn wurde schlang der Figur anliegend gearbeitet, für Kermel, Kragen und schwarzer Borderrand wurde neuer schwarzer Seidentreppe verwendet. Dazu eine schöne Gürtelschleife aus matten Silber. Und aus einem der viel zu kurzen seidenen Kleider, wie sie vor Jahren Mode waren, wurde eine sehr moderne, lange Kasarbluse. Sie ist bunt geblümt und bildet zusammen mit einem dunklen Seidentuch einen schönen, abendlichen Anzug. Die Beispiele lassen sich beliebig vermehren — halten wir also Umschau im Kleiderschrank.

Hedwig Fritz

## Verkanntes Nahrungsmittel

### Die Magermilch in der Volksernährung

Der Wert der Milch liegt in ihren Nährstoffen: Eiweiß, Fett und Milchzucker, und in ihren ergänzenden Stoffen, den Mineralstoffen und Vitaminen. Die Magermilch enthält sie alle außer Fett. Darum verdient sie weit größere Beachtung, als ihr bisher zuteil wurde.

Wozu läßt sich Magermilch verwenden? Einmal und hauptsächlich zur Käsebereitung und Quarkherstellung, in der Küche aber auch frisch oder als Magermilchpulver. Als Trinktisch und Beigabe zum Kaffee behauptet die Vollmilch ihren Platz. Aber zum Kochen von Milchspeisen, Suppen, Breien, Süßspeisen und Getränken ist die Magermilch billiger und doch hochwertiger. Außerdem hat sie einige besondere Eigenschaften, die viel zu wenig bekannt sind: Sie löst den Dusch viel besser als Vollmilch (gemischt mit Frucht säften ganz besonders gut) und läßt sich zu Schaum schlagen, wenn man sie

mit Mehl, Grieß, Kartoffelmehl oder Gelatine gebunden hat. Diesen Schaum kann man als Grundlage zu den Süßspeisen nehmen, zu denen man sonst Eier und Schlaglabne genommen hätte.

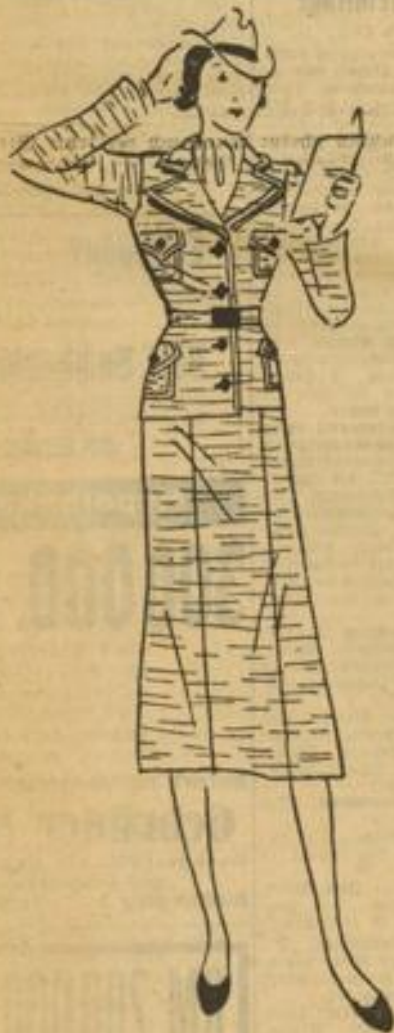
Große Buttererzeugung bedingt hohen Magermilchanfall. Ein Teil davon muß von der Hausfrau in der Küche verbraucht werden. Vielseitige Verwendungsmöglichkeiten und niedriger Preis machen es ihr leicht. L. K-St.

## Elektrisch Kochen leicht gemacht



Immer wieder wird den Freunden des elektrischen Kochens entgegen gehalten: „Ja aber ich habe meine guten Kochtöpfe und will mir keine neuen mit geschlossenen Böden, wie sie die elektrische Kochplatte verlangt, anschaffen; außerdem dauert das Ankochen zu lange.“ Beide

Einwände haben heute keine Geltung mehr. Man kann auf der neuen Strahlungs-Glühkochplatte jedes beliebige Kochgeschirr benutzen, ohne einen Wärmeverlust befürchten zu müssen. Diese Glühkochplatten sind genormt und lassen sich in jeden Elektroherd einlegen. Es handelt sich um keine Speiseplatten, die sich langsam erwärmen, die Hitze aufspeichern und, nach Ausschaltung des Stromes, sehr langsam erkalten; sondern die Heizdrähte sind in den auf der Platte liegenden drei Ringen eingebettet. Ein geschlossener Topfboden ist nicht erforderlich. Da die stark abstrahlende Hitze für ein langsames Schmoren nicht vorteilhaft ist, so empfiehlt es sich, seinen elektrischen Herd nur mit einer Strahlungs-Glühkochplatte für das schnelle Anbeizen zu versehen, und für das langsame Weiterkochen eine Speicherplatte mit niedrig einstellender Hitze zu verwenden. Mit Hilfe dieser neuen elektrischen Kochplatten sind also beide Schwierigkeiten die Beschaffung von Spezialgeschirren und die lange Anbeizzeit, überwunden, und auch das Problem der Elektroherde in Mietwohnungen mit wechselnden Bewohnern ist gelöst.



## Die Linie bleibt sportlich



Wir zeigen Ihnen hier die neuesten Modelle für den Übergang! Wenn die ersten kühlen Tage kommen, müssen Sie vorbereitet sein und ein nettes Kostüm oder, wenn Sie Kleider bevorzugen, ein Komplet oder einen Wollmantel zum Anziehen haben. Das Straßenbild im Herbst bleibt sportlich, aber Sie brauchen darum nicht auf farbige Effekte zu verzichten, auch der sportliche Anzug wird in kräftigen Tönen mit abweichendem Beiwerk gehalten. Daneben behauptet sich aber immer weiter das klassische Schwarz, mit Weiß oder Rosabelegt. Unsere Beispiele geben Ihnen gute Tips und Anregungen.

1. Aus zimtfarbigem Wollstoff ein Kostüm mit gegürtelter Jacke, die vier aufgesetzte Taschen hat. Tragen Sie dunkelbraunes oder grünes Beiwerk dazu. Erf. für Größe I: etwa 2,80 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 82780 Gr. I und III.

2. Herbstkomplet mit taillierter Jacke aus Wollstoff mit Samtkragen. Am pol geschützten Kleid vorteilhafte Teilnaht und Samtschleifen, die den Schlitz zusammenhalten. In den Modelfarben Flaschengrün oder Weinrot gleich hübsch. Erf. für Gr. II: etwa 4,30 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 81034 Gr. I und III.

3. Wie gefällt Ihnen dieses Komplet? Wickelrock und Jacke sind aus rostfarbigem Noppenstoff, das Westchen aus grünem Angora. Erforderlich für Größe III: etwa 3 m Stoff, zur Weste: etwa 0,85 m Stoff, je 130 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 82789 Größe I und III.

4. Der neue und interessante Rücken dieses schwarzen Wollmantels gibt eine wunderbare Linie. Er ist von klassischer Einfachheit und wird mit einem eingebetteten weißen Pkweschal getragen. Erf. für Gr. O: etwa 2,40 m Stoff 140 cm breit. Vobach-Schnitt 82796 Gr. O und II.

Uebergangsstoffe in eleganten Musterungen bei Ciolina & Kübler M 1,4 am Rathaus

Vobach-Schnitte

Bezugsquelle sämtlicher Vobach-Zeitschriften vorrätig bei

Buchhandlung Franz Zimmermann

G 5,1 an der Tr. entfallende











### Juchthaus für Rasselhänder

Ständig fortgesetzte Verbrechen gegen das Blutshuhngesetz des Volkes

Der in Offen gebürtige Volljude Werner Frank, Sohn des Inhabers eines früheren Mannheimer Geschäfte, das schließen mußte, weil deutsche Menschen es ablehnten, mit Juden Geschäfte zu machen, wählte auch ganz genau, was ihm drohte, wenn er sich mit einer Arierin einläßt. Aber er entwickelte eine spitzfindige Frechheit und Durchtriebenheit, die wohl einzigartig dasteht, da er die heute Maßgabe Lotte P., die eine nicht sehr schmeichelhafte Rolle in diesem Prozeß spielt, verführte.

Nachdem Werner Frank unter dem Eindruck der für ihn wenig angenehmen Verhältnisse zunächst einmal Deutschland verlassen hatte, kehrte er eines Tages doch wieder zurück. Er sah die Erfahrung gemacht zu haben, daß es sich in Deutschland selbst für einen Juden doch aufleben lasse, jedenfalls besser als in dem Land, das er mit seiner Ausweisung „verhütete“. So tauchte er dann auch wieder in Mannheim auf, wo er als Versicherungsbereiter auftrat und Wohnung um Wohnung besuchte, um Aufträge zusammenzubekommen. Eines Tages, da er mit der Frau des Hauses verhandelte, hörte man aus dem Wohnzimmer Klavier spielen. Lotte, die Tochter mußte. Da die Möglichkeit eine Tugend ist, die kaum ein Jude kennt, rief er mit der ihm eigenen Frechheit: „Das ist ja falsch!“

Lotte war gar nicht entzückt über die unerbetene Kritik an ihren künstlerischen Hervorbringungen und gab ihren Gefühlen unverhohlenen Ausdruck. Frank aber gelang es, sich aus Klavier zu setzen und Lotte vorzuführen. Ach, er spielte wunderschön! Lotte, die sich heute „Zängerlin“ nennt, wandelte im Nu ihre Empfindungen aus Abneigung wurde Zuneigung. Sie schwärzte auf einmal für den Klavierspielenden Juden. So raffiniert verstand er es, die Sympathie des Mädchens zu ergaunern.

### Echt jüdische Spitzfindigkeit

Mit diesem Klavierspiel hatte er das Mädchen bestimmt, sich mit ihm zu treffen. Sie kam — es war noch Anfang 1935 — obwohl man nicht verstehen kann, wie Lotte als Mitglied einer nationalsozialistischen Gliederung nicht sofort gebremst hat. Von dieser Seite hat sie bereits die verdiente Antwort bekommen! Sie folgte dem Juden in die denkbar raffiniertesten Künste. Denn nachdem die Nürnberger Gesetze im September 1935 in Wirksamkeit traten, dachten die beiden nicht daran, ihre Zusammenkünfte einzustellen. Man traf sich auf der Neckarinsel, im Luisenpark oder im Yampischen Garten. Auf verbotenen Wegen kamen beide und landeten sich unter dem Schutze der Dunkelheit und des Gebüschs.

Frank kannte die Nürnberger Gesetze und legte sie auf seine Weise aus. Er vermied es daher, sich ihr so zu nähern, wie es natürlich gewesen wäre und erlangt ganz schmutzige Schwärzereien, mit denen er das Gesetz zu umgehen veruchte. Das trieben die beiden solange, bis sich deutsche Volksgenossen, die berechtigten Anstoß an dem unmoralischen Treiben der beiden nahmen, dagegen auflebten und Anträge erstatteten. Wer weiß, wie lange der ehrlose Jude in dem sich die ganze Niederracht dieser Masse verkörpert, dieses Treiben fortgesetzt hätte, wenn nicht die Hand des Staatsanwalts ihn herausgerissen hätte.

Das Gericht mußte feststellen, daß Lotte P. nicht so sehr die harmlose Verführerin ist, wie andere unwissende oder dalklose Mädchen Lotte P. hat als arvertrauenswürdiges deutsches Mädchen eine tragische, überaus klägliche Rolle sowohl bei der Sache wie in dem Prozeß gespielt. Es ist nur zu wünschen und zu hoffen, daß sie durch die moralische Mitschuld auf den rechten Weg zurückgeführt wird.

Der Jude Werner Frank wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten verurteilt, während ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt wurden. Jetzt hat er Gelegenheit und Zeit, darüber nachzudenken, was die Nürnberger Gesetze unter „außerordentlichem Verbrechen“ zwischen Juden und deutschblütigen Frauen“ verstehen. Mißbilligt ist die ehrlose Mißachtung der Gesetze des Landes, in dem der Jude nur Garkrechte genießt. Dr. A.

### Erhöhter Bierkonsum

Teilweise durch die heiße Witterung bedingt

In den Monaten April bis Juni 1937 hat der Bierkonsum seit längerer Zeit wieder eine Steigerung erfahren. Diese Tatsache ist teilweise durch die zeitweilig besonders heiße Wetterlage bedingt. Der Bierablauf war mit 11,97 Millionen Hektoliter um 9,1 b. H. höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In den vorhergehenden Quartalsabschnitten war die Steigerung gegenüber dem Vorjahre im allgemeinen unbedeutend gewesen. Seit dem Beginn des Brauwirtschaftsjahres im Oktober 1936 betrug der Abfluszuwachs 1,3 Millionen Hektoliter. Auf die Bierausfuhr entfällt dabei ein kleiner Teil des erhöhten Absatzes.

### Sanifäter in RdF-Zügen

Jeden Sonntag fahren tausende schaffende deutsche Volksgenossen mit RdF in Ferien, zu Sportgroßveranstaltungen, zu frohen Wanderfahrten mit Bahn und Dampfer in unsere nähere und weitere Umgebung. Wo sich aber so viele Menschen treffen, läßt es sich nicht vermeiden, daß auch einmal eine Sanitätshilfe notwendig ist.

Hierfür hat nun „Kraft durch Freude“ Sorge getragen. Kein Urlauber oder Sportzug verläßt einen badiischen Bahnhof, ohne daß im Wagon der Reiseleitung eine entsprechende ausgerüstete Sanitätsmannschaft ist. Sehr oft, namentlich bei den Winterwintersportzügen, werden Ärzte mitfahren und so von Anfang an eine fachgemäße Betreuung gewährleisten.

## Wenn die Soldaten . . .



Das Mannheimer Infanterie-Regiment nimmt bekanntlich in Nürnberg am Vorbeimarsch teil. Am Dienstagvormittag um 9 Uhr auf dem Exerzierplatz übungshalber ein Vorbeimarsch statt, und anschließend zogen die Kolonnen geschlossen in die Stadt, ein seltenes Schauspiel für Mannheim. Asta: Jütte

## Mit „KdF“ in den Schwarzwald

Achern und Ottenhöfen waren diesmal Ziel und Ausgangspunkt für Wanderungen

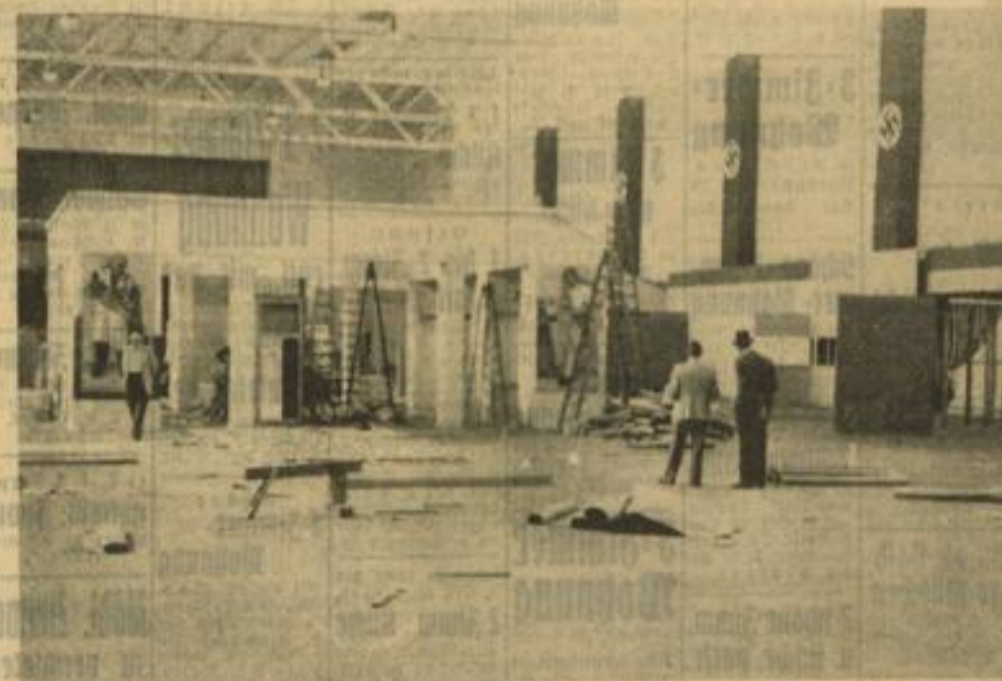
In den Schwarzwald ging es am Sonntag mit „Kraft durch Freude“, und dabei hatte man sogar noch bei Benützung des Sonderzuges die Auswahl, ob man Ottenhöfen oder Achern als Endziel benutzen wollte. Wer mehr für das Wandern war und wer einmal gern die Schönheiten des Nord-Schwarzwaldes kennenlernen wollte, der bevorzugte Ottenhöfen, während die Anhänger des Fußballsports, die bei dem Treffen VfL Neckarau — FC Freiburg zuschauen wollten, sich Achern als Endziel wählten.

Nicht allzu groß war aber das Häuflein derer, die in Achern verblieben, da der größte Teil der Sonderzugsteilnehmer unverzüglich nach Ottenhöfen weiterreiste. Damit nun die Achernfahrer keine Langeweile am Sonntag bekommen sollten, gab es eine verbilligte Höder- und Fahrt mit Omnibussen, von der auch gern Gebrauch gemacht wurde, denn es ging ja hinaus über die herrliche Schwarzwaldhöhenstraße nach der Hornisgrinde. Außerdem war man dann wieder so rechtzeitig zurück, daß man sich auf dem Fußballplatz einfinden konnte, um seine Landsleute durch die entsprechenden Zurufe anzufeuern. Zu dem Tanz, zu dem ab

sechzehn Uhr im „Ratskeller“ aufgespielt wurde, hatte man den Arbeitsdienst ausbezogen, so daß es an Tänzern nicht fehlte und die Stunden bis zur Rückkehr in recht angenehmer Weise ausgefüllt werden konnten.

Den RdF-Fahrern, die Ottenhöfen als Endziel gewählt hatten, war die Möglichkeit geboten, sich an zwei Wanderungen zu beteiligen, wobei in gewohnter Weise die Wandererseiten verschiedend gelegt waren. Wer sich ruhig genug fühlte, sieben Stunden wandern zu können, beteiligte sich an der Wanderung, die über den Ruhestein, Wildsee, über die Hornisgrinde zum Nummelsee und dann über den Eisweg zum Ausgangspunkt zurückführte. Die kürzere Wanderung führte über das Edelstreuengrab, Blöchered und Allerheiligen nach Ottenhöfen.

Daß man, nachdem man nun schon einmal im Schwarzwald war, auch den „Schwarzwaldler Ritt“ verusche, ist selbstverständlich. Die herrlich verlebten Stunden im Schwarzwald waren die Ursache dafür, daß auf der Rückfahrt die bei den RdF-Fahrern übliche ausgezeichnete Stimmung herrschte und daß man recht angetan vor Witternacht wieder in Mannheim eintraf.



In den Rhein-Neckar-Hallen und in den anschließenden Zeltallen wird mit Hochdruck an der Fertigstellung der Ohertheinischen Industrie-Ausstellung gearbeitet. Ständig ändert sich das Bild, denn die Anlieferung von Ausstellungsgegenständen ist in vollem Gange. Unser Bild zeigt die große Rhein-Neckar-Halle zum Wochenende. Am Donnerstag wird aber alles fix und fertig sein, denn der weitere Ausbau ist glänzend vorbereitet. Asta: Jütte

### Letzte Norwegenfahrt

vom 7. bis 14. September

In diesem Jahre waren die Meldungen für die Norwegenfahrt mit der KZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ so zahlreich, daß viele nicht mitfahren konnten. Der Gaudienstelle ist es gelungen, nun noch eine Anzahl Karten für eine Norwegenfahrt zu erhalten, die vom 7. bis 14. September 1937 durchgeführt wird, und zwar mit dem Dampfer „Oceana“. Der Fahrpreis beträgt 62,50 RM, ab allen Arbeitsstätten, einschließlich Bahn- und Dampferfahrt, Bergpflegung, Untertunft, Stadt- und Hafenrundfahrten in Hamburg.

Obstgroßmarkt Weinheim vom 31. August  
Brombeeren 12 bis 22; Zwetschen 6 bis 13; Kirschen 5 bis 13; Birnen 7 bis 21; Pfirsiche 12 bis 25; Tomaten 5 bis 7; Bohnen 10 bis 23 Pf. — Anfuhr 1000 Zentner, nächste Verfeigerung: Heute, 14 Uhr.

### Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichwetterdienststelle Frankfurt/M

Die vom Atlantik ausgehende Wirbelstörung befindet sich in neuer Verstärkung und scheint eine Wetterumgestaltung herbeizuführen. Ihr Einschlag ist bei uns erst in der zweiten Wochenhälfte zu erwarten. Der Hochdruckeinfluß beherrscht sich schon im Abnehmen, wobei es, begünstigt durch die in der Höhe eingebrungene Kaltluft, zum Auftreten vereinzelter, teilweise gewittiger Niederschläge kommen wird.

Die Aussichten für Mittwoch: Morgens vielfach dunstig oder neblig, sonst meist wolfig und nach Aufstreuen einzelner leichter gewittiger Niederschläge tagsüber ziemlich warm, veränderliche Winde.

... und für Donnerstag: Voraussichtlich zunehmende Unbeständigkeit.

### Parole-Ausgabe Weinheim

An alle Propagandaleiter der Ortsgruppen. Die Ortsgruppen haben heute eine wichtige Aufgabe. Reichspropagandaamt  
Reichsarbeitgemeinschaft Schadenverhütung  
„Kampf der Gefahr“, September-Ausgabe, liegt nun überall bereit. Die Abrechnung der Monate bis Juli 1937 einschließlich muß jetzt umgehend vorgenommen werden.

### Hilfer-Jugend

Gesellschaft 22/171 Bhd. Monat September: 63-Tage, Oct. 23 einl. 23 Beate, Mittwoch, 20 Uhr, Kreisgymnasium, Appel. Fortschrittshilfs Uniform, 2,5 mit Spielgeräten.  
Kulturgesellschaft 2/171, Freitag, 3. 9. tritt die Gesellschaft 2/171 in Uniform um 20 Uhr vor dem Stadlerbau an.

### KZ-Frauenchaft Weinheim

An alle Zeiten und Wochenstunden!  
Mittwoch, 1. September, 20.30 Uhr, Vortragsabend in der Witternstraße. Volkshilfs-Gesellschaft dringend erforderlich.

### Deutsches Frauenwerk — Reichsmütterdienst Weinheim

Vom 6. bis 18. September läuft in der Mütterchule am Turckweg ein Erziehungslehrgang. Mütter von Klein- und Schulkindern seien heute schon auf diesen Kurs, in dem Erziehungsfragen und Wissen in Theorie und Praxis behandelt werden, aufmerksam gemacht. Preis 2 Reichsmark, Eintritt: 10 Pf. — Anmeldungen bei Frau Weisbacher, Bergstraße 12, obert Frau Zimmermann, Christstraße 12.

## KRAFT FREUDE

Achtung! Hochseefahrt nach Norwegen! Zu der Hochseefahrt vom 7. bis 14. Sept. werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Die Gesamtkosten betragen 62,50 RM, ab Mannheim. Anmeldungen nehmen entgegen die Geschäftsstellen, die Reis- und Betriebswarte.

Achtung! Sonderzug nach Bad Kreuznach am kommenden Sonntag mit Wanderwagen und Lokomotivhaltung am Samstag. Mannheim ab 7.38 Uhr, Ludwigshafen ab 7.53 Uhr, Kreuznach an 9.18 Uhr, Kreuznach ab 20.44 Uhr, Ludwigshafen an 22.37 Uhr, Mannheim an 22.54 Uhr. Zeitfahrpreis 2,30 RM. Für folgende Urlaubsdirekte nehmen die Geschäftsstellen noch Anmeldungen entgegen:  
17 44 vom 5. bis 12. September an den Hohenlohe (Hohenlohe, Bodmann). Gesamtkosten, einschließlich Wochenendabfahrt, 30.— RM.  
17 45 vom 5. bis 12. September in den Schwarzwald (St. Georgen, Schöneck). Gesamtkosten 24,60 Reichsmark.

17 47 vom 24. bis 29. September nach München. Gesamtkosten 29,60 RM. In diesem Preis ist enthalten: ganze Fahrt, Übernachtung mit Frühstück (jedoch ohne Mittag- und Abendessen), Alpen- und Stadtrundfahrt.

Berner Fahrt vom 26. bis 31. Oktober nach eine Fahrt nach Berlin hat. Die Kosten betragen für die Fahrt, Übernachtung mit Frühstück und Stadtrundfahrt, jedoch ohne Mittag- und Abendessen, 29,50 RM. Die Eintrittskarten für das Konzert des Reichs-Rundfunkorchesters zum Preis von 0,60, 1,20, 1,60 RM, sind eingetroffen und können auf der Geschäftsstelle, Zwillingsstraße 3, erworben werden.  
Abteilung: Raske

Achtung! Bei Urlaubsabfahrt muß bis zum nachfolgenden Sonntag bei unseren Zahlstellen bezahlt sein. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten, andernfalls werden die Anmeldungen gestrichen.  
17 46 Oberbayern 24,60 RM. 5. 9. 37

### Mannheimer Veranstaltungen

Planetarium: 10 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. Omnibusfahrten ab Samstag: 14 Uhr: Heiliger Christkind.  
Rhein-Neckar-Rheinfahrten: 8 Uhr: Zypern und zurück. 14.30 Uhr: Worms und Weiterfahrt gegen Speyerheim und zurück.  
Siedlungsabfahrten: 15 Uhr: ab Paradiesplatz.  
Fingerring: 16.—18 Uhr: Rundflüge über Mannheim.  
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Elbelle, Waldparkrestaurant, Stadthofensalle.

### Ständige Darbietungen:

Städtisches Schauspielhaus: 10.—13 und 15.—17 Uhr geöffnet. Sonderabend: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Bildliche deutscher Männer. — Goldschmiedesaal — Siebestrasse.  
Theatermuseum, K. 7, 20: 10.—13 und 15.—17 Uhr geöffnet. Sonderabend: Aus der Mannheimer Theaterwelt.  
Brennerei: 9.—12 und 14.—19 Uhr geöffnet.  
Städtische Kunsthalle: 10.—13 und 15.—17 Uhr geöffnet. Sonderabend: Junge deutsche Bildbauer.  
Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: 10.—13 und 15.—17 Uhr geöffnet.  
Städtische Schloßkammer: 11.—13 und 17.—19 Uhr: Kuckelberg: 9.—13 und 15.—19 Uhr: Vereine.

### Büro- und Arbeitsraum

zu vermieten  
Weinheim, Bergstraße 24. (19273)

### Vereins-Drucksachen

Einladungen  
Programme  
Plakate  
Zeitschriften  
Satzungen  
individuell  
preiswert

### Hakenkreuzbanner-Druckerei

**Gesundheitsschuhe**  
BRITISCH-AMERIKANISCH  
bringen Kranken Rasten Erholung u. erheben gesunder die geistl. Form!

...sie schaffen Lebensfreude!

**Einlagen nach Vorschrift**  
Bei allen Krankenkassen zugelassen.

**Schuh-Schutz**  
Weinheim

DAS  
Abend-  
Die S  
Ne  
Anzeig  
der franz  
tänzen g  
wachsend  
meidet a  
in seiner  
keit der  
Stimmun  
niedrig  
es für e  
vollst  
hülle.  
Frankr  
der Richt  
andere  
englische  
Grunde  
gestrigen  
habe sich  
unterhal  
1. Die  
Grenze  
auch für  
2. Ein  
schling  
austau  
Ruffo  
Beide  
britische  
französi  
Kaisere  
minifre  
teilt und  
tere Beis  
sprechun  
einem in  
sterrat i  
schen Kre  
mer, wen  
ordnung  
ter verlä  
Umständ  
durchgef  
Regierun  
die die  
lige, die  
würden,  
Frank  
„M  
Unter  
Zustand  
auf die  
römische  
richt au  
das n  
den der  
eign Off  
doner O  
hang n  
Ruffo